

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaalenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizelle ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlag-Säulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 182.

Bromberg, Mittwoch, den 6. August.

1902.

## Wandlungen im deutschen Bankwesen.

Man schreibt uns:  
Die zunehmende Konzentration des Kapitals, die Verdrängung der mittleren und kleinen Banken und Bankiers durch die Großbanken, im Zusammenhang damit die Veränderung im Charakter und in den Aufgaben der Reichsbank, das sind Erscheinungen im deutschen Finanz- und Wirtschaftsleben, die sich nichts bloß an das Interesse des Fachmanns wenden. Man kann aus diesem und anderem ein wichtiges Stück des großen wirtschaftlichen Umstellungsprozesses kennen, lernen, der unsere Zeit beherrscht. Es hat eine Periode gegeben, in der von einer regelrechten Konkurrenz zwischen der Reichsbank und den Privatbanken nicht gesprochen werden konnte. Aber etwa seit einem Jahrzehnt ist der Einfluß der Großbanken auf die Geschäftspraxis der Reichsbank immer größer geworden durch den wachsenden Wechselkredit, den sie beanspruchen und auch erhalten. Das gegenwärtig herrschende Verhältnis kann man so bezeichnen: Die Großmachtstellung einiger Privatbanken, die sich herausgebildet hat, wird noch befestigt durch die Einverleibung schwächerer Institute in der jetzt bestehenden Krise. Diese Stellung hat sie der Reichsbank näher gebracht, und so bilden diese Institute im Verein mit der Reichsbank eine fakturierte Organisation, deren Mitglieder in alle plötzlicher Verlegenheit die Hilfe sämtlicher übrigen Mitglieder des Bankentrusts zuteil wird, wie dies im Spätkommer 1901 mehrfach geschehen ist.

Wir entnehmen diese Darstellung einer bemerkenswerten Studie von Paul v. Hartmann (wenn wir nicht irren, einem Sohne des Philosophen Eduard v. Hartmann) im Augustheft der „Preussischen Jahrbücher“. Der Verfasser begleitet historisch und kritisch die Wandlungen in der Bedeutung der Reichsbank. Von besonderem Interesse ist, was uns da über die zunehmende Verdrängung der kleineren Bankinstitute und Bankiers durch die Großmacht in der Bankwelt berichtet wird. U. zw. ist es die jetzige Krise, die diesen Prozeß beschleunigt. „Die wirtschaftlich schwächeren Mittel- und Kleinbetriebe werden von den Großbetrieben mehr und mehr aufgelesen. So wurde das Frankfurter Rothschilde-Haus von der Diskontogesellschaft, die Berliner Firma Breetz und Gelpke von der Handelsbankgesellschaft und eine bedeutende Leipziger Firma von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig aufgenommen. Das hervorsteckendste Beispiel aber ist das der Darmstädter Bank für Handel und Industrie, die nach Vernehmung ihres Grundkapitals um nahezu 30 Millionen Mark zwei Provinzialbanken demnachst sich einverleibt. In den Rheinländern sind es meist mehrere kleinere Institute, die sich zu einem einzigen größeren zusammenfügen. Durch ihre Vereinigung üben diese Banken eine zweifache Mitwirkung, indem sie ihren Geschäftskreis nicht auf ein allzu begrenztes Wirtschaftsgebiet beschränken.“

Aber auch so scheint ihnen die Gefahr noch nicht genügend vertheilt zu sein. Denn die rheinisch-westfälischen Distrikte besitzen trotz der dort blühenden verschiedensten Industriezweige immerhin noch einen gewissen lokalen Charakter, so daß eine einzige Zahlungseinstellung einer großen Firma oder gar eine Krise in einem der Industriezweige allzu leicht größere Wellen schlagen und unter Umständen wohl gar den gesamten Kundenkreis der Bank mehr oder weniger in Mitleidenschaft ziehen könnte. Aus diesen Gründen suchen die mittleren rheinischen Banken einen Rückhalt an einer der Großbanken, die mit Kapital betheiligte, ein stärkeres Interesse an dem Wohlergehen ihrer Schuldverschulden haben. So hat sich die Bergisch-Märkische Bank, die im Jahre 1902 die Barmer Handelsbank sich einverleibt, einen starken Rückhalt an der deutschen Bank geschaffen, in deren Besitz ein großer Theil ihrer Aktien sich befindet. Auf diese Weise hat sich ebenfalls in diesem Jahre die Aachener Diskontogesellschaft nach vollendeter Fusion mit der Koblenzer Bank und der Bank für Rheinland und Westfalen unter der Bezeichnung „Rheinische Diskontogesellschaft“ mit ihrer großen Namensschwester in Berlin löst und deren Interesse und Hilfe durch eine Kapitalbetheiligung dauernd gesichert.“ So Paul von Hartmann. Seine Darstellung darf, wie gesagt, auf das Interesse auch weiterer Kreise als bloß der der Finanzwelt rechnen.

## Zur Schließung der kongregationalistischen Schulen in Frankreich.

Darüber, wie sich die in vergangener Woche von der französischen Regierung dekretierte Schließung der kongregationalistischen Schulen vollzieht, liegen heute zahlreiche Meldungen vor, von denen wir die folgenden verzeichnen:  
Zu Kundgebungen gegen die Regierungsver-

treter kam es u. a. in den Departements Nièvre, Loire, Tarn, Ardèche, Banluise und in mehreren Gemeinden des Arrondissements Roanne. In Nièvre (Nièvre) mußte, wie schon mitgeteilt, der Regierungsvertreter angesichts der feindlichen Haltung einer Gruppe von etwa 400 Personen, welche Steine gegen die Gendarmen schleuderten, das Feld räumen, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben. In Montbonnet (Nièvre) brach eine Meute des Generals Miribel zweimal die an die Schule gelegten Siegel ab. Derselbe wurde verhaftet.

Aus Chameray (Cobonne) wird berichtet: Da die Schulkinder von Lamotte-Servoleux sich weigerten, die Thür der Anstalt zu öffnen, ließ die Polizei die Umgebungsmauer niederreißen. Der Regierungskommissar drang hierauf in die Schule ein und ließ die Schwestern aus derselben entfernen. Diese wurden beim Verlassen der Anstalt von etwa 300 Personen mit beifälligen Zurufen begrüßt. Mehrere Zwischenfälle wie in Lamotte-Servoleux ereigneten sich bei der Schließung geistlicher Schulen auch in Saint-Pierre und Albign. Die von den behördlichen Maßnahmen betroffenen Schulkinder treffen jetzt aus den verschiedenen Orten des Bezirks hier ein, wo sie von ihren Anhängern lebhaft begrüßt werden. Bei diesen Kundgebungen ist es mehrfach zu Schlägereien gekommen.

In mehreren Departements soll sich dagegen die Schließung der Schulen „ohne ernste Zwischenfälle“ vollziehen.  
Im Verlauf der Pariser Kundgebungen von Sonntag 16. d. M., meist wegen Widerstandes gegen die polizeilichen Maßnahmen, vorgekommen. Nur zwei derselben, nämlich die der bekannten antikerikalen Wortführer Libertad und Justien, sind aufrecht erhalten worden. Die Abwesenheit der radikalen und sozialistischen Abgeordneten bei den Kundgebungen vor der Statue Etienne Dolet's, sowie der klerikalen Versammlung im Saale der gelehrten Gesellschaften wurde von mehreren Rednern mit dem Ausdruck des Bedauerns hervorgehoben.

Marielle, 3. August. Marineminister Pelletan hielt bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede, in welcher er ausführte, die Politik der geschlossenen Partei der Republikaner gegen die Reaktion sei die Politik, welche die Regierung innehalten müsse; sie sei sehr klar und diejenige Politik, welche durch die Wahlen vorgezeichnet sei und welche Reformen in sich besahe, die die radikale Partei versprochen habe. Redner hob alsdann hervor, der einzige Feind sei der Klerikalismus, welcher alle Vertretungskünste amende; er habe sich unlängst als die Partei hingestellt, die das Monopol des Patriotismus besahe. Pelletan zog eine Parallele zwischen den Heeren der ersten Republik, welche unter Führung des Generals Hoche Frankreich in der elässigen Ebene retteten und der Armee des Kaiserreiches, welche 80 Jahre später die Grenze offen ließ und eine Zerstückelung Frankreichs herbeiführte. Seitutage wende der Klerikalismus andere Vertretungskünste an. So hätten Damen der höheren Gesellschaft am vergangenen Sonntag auf der Place de la Concorde die Marschälle gesungen und behauptet, die jetzige Regierung sei unwürdig der Republik zu dienen. „Wir werden, so schloß der Redner, nicht nach Canossa gehen und werden nicht vergessen, daß unsere Väter die Welt gegen religiöse Phantome erobert und die Menschheit mit der Freiheit bedient haben.“

Paris, 4. August. Der „Gaulois“ veröffentlicht Unterredungen mit Francois Coppée und dem Deputirten Verolle über den Widerstand gegen das Vereinsgesetz. Coppée spricht sich danach für Verweigerung der Steuerzahlung, Boykottierung der Kaufleute, die Parteigänger der Regierung sind und Abhebung der Einlagen aus den Sparkassen aus. Verolle theilt die Ansichten Coppées, nur hält er die Durchführung des Boykotts für unmöglich.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 5. August.

b. Im Kampfe gegen das bayerische Ministerium. Das führende bayerische Zentrumsorgan betrachtet den Eintritt des Freiherrn von Bodevils in das bayerische Ministerium als den Beginn der Liquidation des gegenwärtigen Kabinetts. Während das norddeutsche Schwesterorgan, die „Germania“ nach dem Rücktritte des Herrn von Landmann das bayerische Ministerium einer Kritik unterzog, die sich am kürzesten in das Wort „Trottel“ zusammenfassen läßt, ist das bayerische Blatt viel höflicher, indem es den Ministern zugestimmt, daß sie bei allen Parteien hohes Ansehen genossen. Und doch mußte das Ministerium zurücktreten, weil sich an ihm jenes böse Wort bewahrheitete, das einmal gegen den Fürsten Bismarck ausgesprochen sei: „Es gelingt nichts mehr.“ Vielleicht ist es doch kein Zufall, daß

„nichts mehr gelingt“, seitdem die Zentrumsparthei die Mehrheit für sich allein in bayerischen Abgeordnetenhaus besitzt. In der letzten Zeit hat ja diese Partei gezeigt, daß sie vor keinem Mittel zurückschreckt, um das Ministerium — und noch darüber hinaus die Krone — ihre Macht fühlen zu lassen. Wenn eine Partei aus Haß und Uebermuth die berechtigten Forderungen eines Ministeriums ablehnt, und wenn diese Partei zugleich die Mehrheit besitzt, so ist es sehr natürlich, daß nichts mehr gelingt. Für diesen Zustand ist dann aber doch die herrschende Partei verantwortlich zu machen und nicht das Ministerium. Was das bayerische Zentrum thatsächlich anstrebt, ist ja auch nicht sowohl lediglich die Befestigung der gegenwärtig am Ruder befindlichen Minister, als deren Ersetzung durch Männer, die die Weisungen der parlamentarischen Mehrheit gefolgsam hinnehmen. Wir bezweifeln aber, ob der Prinzregent sich jemals die Einführung des parlamentarischen Systems will gefallen lassen, ebenso wie wir bezweifeln, ob sein vereintigter Nachfolger, Prinz Ludwig, dazu bereit sein wird, trotzdem ihn die Klerikalen gern für sich reklamiren möchten. Prinz Ludwig mag sehr furchtlos sein, aber er besitzt zugleich ein hohes Maß von Selbstbewußtsein, das ihn verhindern wird, sich jemals zum Spielball einer Partei zu machen, zumal, wenn diese so herrschsüchtig ist, wie das bayerische Zentrum.

Unter großer Theilnahme der auch die Sympathieumgebungen einzelner regierender Häupter für die Kunst des Schnell Schreibens nicht mangelt, findet in diesen Tagen ein außerordentlicher Stenographentag der „Gabelberger“ statt. Gegenüber den Sympathieumgebungen während der letzten Jahre, die einer noch größeren Verbreitung der Stenographie nur zum Nachtheil gereichen können, äußerte sich Dr. Götter in seiner Rede recht verständlich dahin, daß es ihm nicht um die Parteinahme für sein System zu thun sei, sondern in erster Linie um die Erreichung des Zieles, allen, welche mit Schreibarbeit zu thun haben, die Vortheile der Stenographie zuteil werden zu lassen. Dazu gehört allerdings die Mitwirkung der Schule. Während man in Baiern, Sachsen, Württemberg und in manchen anderen kleineren deutschen Bundesstaaten die Stenographie als fakultativen Unterricht gegenstand eingeführt hat, sieht Preußen in dieser Beziehung zurück und hat sich noch nicht dazu entschließen können, die Schulen für den Stenographenunterricht zu öffnen, vielleich deshalb nicht, weil man sich noch nicht für ein bestimmtes System zu entscheiden vermochte. — Am dringlichsten erforderlich wäre uneres Erachtens die Kenntniß der Stenographie für den Gerichtssaal. Noch immer können in den meisten Fällen nicht einmal die eidlischen Aussagen von den betreffenden Gerichtsschreibern oder Protokollführern derartig genau wiedergegeben werden, daß sie vor Mißdeutungen, Entstellungen usw. sicher sind.

Von Herrn Geheimrath Löhnig erhält die „Post“, 3. August folgende Verlautbarung: In der heutigen Abendnummer der „Post“, 3. August, ist angeführt, daß ich nicht ultramontan und Nichtpraktikant sei. Wichtig ist, daß ich nicht zu den Ultramontanen gezählt werden kann, ich habe zu der Zentrumsparthei keinerlei Beziehungen. Aber nicht zutreffend ist es, daß ich Nichtpraktikant bin. Ich bin Katholik und erfülle meine kirchlichen Pflichten. Berlin, 2. August 1902, Potsdamer Straße 73. Löhnig, Geheimrath Oberfinanzrath und Provinzialsteuerdirektor a. D.

Eisenbahnbeamte und Sozialpolitik. Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt: In dem vor kurzem herausgegebenen neuesten Bande der Schriften des „Bereins für Sozialpolitik“ befindet sich auch eine sozialwissenschaftliche Studie „Zur sozialen Lage der Eisenbahner in Preußen“ von Waldemar Zimmermann. In der Presse wird bei dieser Gelegenheit vielfach bemängelt, daß der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten im Jahre 1898 einen Antrag des „Bereins für Sozialpolitik“, eingehende Erhebungen über die Verhältnisse der unteren Beamten und Arbeiter der preussischen Staatseisenbahnverwaltung anzustellen, abgelehnt habe und zwar ohne Angabe von Gründen. Die letztere Behauptung ist insofern unzutreffend, als die Ablehnung (wie in der Einleitung der Schrift selbst bestätigt, übrigens auch in einigen Zeitungen ausdrücklich bemerkt wird) damit begründet war, daß durch die alljährlichen Berichte über die Ergebnisse der vereinigten preussischen und hessischen Staatseisenbahnen und durch die Etats ausführliches Material über diese Verhältnisse bekannt gegeben wird. Daß derartige Erhebungen, selbst wenn sie unter der Führung eines so angesehenen Vereins wie des „Bereins für Sozialpolitik“, dem auch hohe Beamte des Arbeitsministeriums und der Staatseisenbahnverwaltung angehören, veranstaltet werden, mancherlei nachteilige Befehden entgegenstehen, wurde übrigens, wenn wir uns recht erin-

nern, auch damals schon von vielen Seiten anerkannt. Im übrigen ist der Minister stets darauf bedacht, die soziale Lage der zahlreichen Beamten und Arbeiter seiner Verwaltung nach Möglichkeit zu verbessern. Er wird zweifellos Anlaß nehmen, die weiteren Anregungen auf diesem Gebiete, die die Zimmermannsche ebenso von ernstem Wohlwollen für die Eisenbahnbediensteten, als von aufrichtiger Anerkennung der Leistungen der Eisenbahnen gerade auch auf sozialem Gebiete erfüllte Abhandlung schon bei flüchtiger Durchsicht bietet, auf das eingehendste zu prüfen.

Aus der Zolltariffkommission. Die Konservativen haben zwar vorläufig für die Eisenzölle gestimmt, aber sie erklären wiederholt in ihren Organen, daß diese Abstimmung, wie auch Graf Kanitz bereits in der Kommission äußerte, nur eine vorbehaltliche gewesen sei. „Unter keinen Umständen“ wollen sie in zweiter Lesung für die Industriezölle stimmen, wenn die Regierung gegenüber dem Kompromiß über die landwirtschaftlichen Zölle bei ihrem „Unannehmbar!“ bleibe. Interessanter als die Wiederholungen dieses alten konservativen Liedes gestalten sich die Auseinandersetzungen der Sozialdemokraten unter sich über die Industriezölle. Ohne Zweifel hat die neuliche Rede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Deumer, so wenig und so mangelhaft sie auch in sozialdemokratischer Arbeiterkreise gedungen sein mag, dennoch ihre Wirkung nicht verlag, und gerade die zahlreichen Eisenindustriearbeiter wissen am allerbesten, daß gänzliche Zollfreiheit auf Notheifen sie Hungerlöhnen preisgeben müßte. In diesem Punkte würde eine etwaige Wahlquation gegen die Sozialdemokratie einzusetzen haben, falls die Neuwahlen zum Reichstage unglücklicherweise unter der Wahlparole des Zolltariffs erfolgen sollten. Wie ungemein peinlich und Aerger erregend die verständigen Ansichten der Genossen Hoch, Bernstein, Schippel und Anderer über Zoll- und Tarifpolitik den führenden Geistes der Sozialdemokratie sind, bezeugen die Äußerungen der Abgeordnete Wolfenbühler, der seinen „Freund“ Schippel nicht anders abzuhandeln wußte, als mit einem in der sozialdemokratischen Rhetorik bei jeder möglichen Gelegenheit herangezogenen Vergleich aus dem Gedankenschatz Heinrich Heines. In ihrer gestrigen, über sechs Stunden dauernden Sitzung förderte die Kommission die Verhandlungen in einem derartig flotten Tempo, daß die Erledigung der ersten Lesung Ende dieser Woche gesichert erscheint. Es wurden die Positionen bis Nr. 840 im allgemeinen nach der Regierungsvorlage erledigt.

Zur Lage in Afghanistan wird der „Söln. Ztg.“ aus London geschrieben: Man vernimmt von allerlei Nachrichten, die man in Europa unter Kriegsrüftungen einbegreifen würde. Es wird von stillem Verkehr mit den Russen manches gemeldet und anderes angebeutet, und die Schritte, die der Emir gegenüber einigen mohamedanischen Fanatikern gethan hat, die es in der Hand haben, die wilden Stämme der Bergbewohner in der englischen Grenzzone aufzuwiegeln, sind vom Standpunkt der anglo-indischen Behörden entweder ungenügend oder doch nicht einmündig. Habibullah Chan, der nie als eine starke Herrernatur gegolten hat, scheint zwischen der Zurück vor den unter russischem Schutze nicht fern von seinen Grenzen lebenden Kronanwärtern, Isfah Chan und seinem Sohne Mohammed Ismael, und aufständigen Elementen im eigenen Lande wie ein Rohr im Winde zu schwanken. Lange hatte er im Gegensatz zu seinem harten grausamen Vater eine auffallende Milde herborgekehrt, aber neuerdings soll ein Umschlag in dieser Beziehung eingetreten sein. Er wird in hohem Grade argwöhnisch. Der Verkehr mit Indien soll fast ganz gesperrt sein, und mehrere indische Händler, Leute von einer gewissen Stellung, sind in letzter Zeit als Spione eingekerkert worden. Alles deutet darauf hin, daß der Emir Afghanen, wenn auch nicht mehr liebt, aber doch einseitig mehr fürchtet als das angloindische Nachbarreich. Das Ueberhängen des Fürsten nach der russischen Seite hin ist eine Verjüngung für seine Feinde, die wissen, daß die englischen Subsidien von monatlich 10 000 Pfund zuletzt doch vom guten Verhalten Habibullahs abhängig sind, ihrerseits Freundschaft für England hervorzuheben. Das geschieht an erster Stelle von der vornehmsten Gemalin seines verstorbenen Vaters Abdurrahman, Bibi Salima, die allein unter den Frauen des verstorbenen Emirs dem alten afghanischen Fürstengeschlecht entstammt, ist ein starkes, unternehmendes Weib, das früher schon bei Umständen gegen den abwesenden Emir Abdurrahman sich an die Spitze seiner treuen Truppen gestellt und wie ein Mann gekämpft hat. Heute trachtet sie, den Thron für ihren jungen Sohn Mohammed Omar zu gewinnen und erklärt sich dem gegenwärtig

russenfreundlichen Emir gegenüber zur Abwechslung als Freundin der englischen Schutzmacht. Die Regierung in Kalkutta hat einen anderen Thronanwärter in Bereitschaft. Seit vierzehn Jahren haust in Indien als unser pensionierter Gast Eub Chan, der 1881 schon ein Haar Abdurrahman überwinden hätte. Er hätte ihn sicher geschlagen, wenn Lord Roberts ihn nicht ein Jahr vorher besiegt und ihm seine Artillerie abgenommen hätte, für ihn ein unerreglicher Verlust. Nach sechsjährigem Verweilen in Persien ließ sich Eub gegen Ende 1887 bewegen, sich unter festen Abmachungen nach Indien zu begeben. Dort ist er seitdem geblieben. Ein englischer Offizier ist ihm zugeteilt und er bewohnt im Gebirge während der heißen Jahreszeit und in Kamal Pindi während des Winters mit seiner Familie eine Anzahl Gebäude. Während dieser vierzehnjährigen Jahre ist er in unausgesetztem engen Verkehr mit englischen Offizieren von langer Erfahrung und ruhigem Urtheil geblieben.

## Deutschland.

Berlin, 4. August. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Reichsdampfer „Kiautschou“ hat Ablösung in der Stärke von 13 Offizieren, 394 Unteroffizieren und Mannschaften am 2. August in Shanghai nach Bremerhaven eingeschifft. Transportführer Major Niese.

Schwerin, 4. August. Der Kaiser sandte am Sonnabend an den Großherzog folgendes Telegramm: „Ich kann mir nicht veragen, Dir nochmals Meine Freude auszudrücken für den gestrigen Tag. Der warme patriotische Empfang, den Deine Nebenbuhler mir bereitet hat, und dem Du beim Diner einen so schönen Ausdruck gabest, erfüllt mich nachhaltig mit aufrichtigem Dank. Ich habe aufs neue sehen können, was ich an Dir habe und daß ich auf Mecklenburg sicher rechnen kann, was auch die Zukunft bringen möge. Wilhelm.“

Bremerhaven, 4. August. Nach einer Bekanntmachung des Quarantäneamts unterliegen des besorgniserregenden Ausbruchs der Cholera in Egypten wegen von jetzt ab sämtliche Herkünfte aus Egypten einer gesundheitspolizeilichen Kontrolle.

## Oesterreich.

Wien, 4. August. Die Königin-Mutter von Spanien ist mit ihrer Tochter, der Infantin Maria Theresia, heute Nachmittag aus München hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom spanischen Vorkommando empfangen. Die Königin reiste alsbald nach Baden weiter.

Nisch, 4. August. Heute Mittag fand in der kaiserlichen Villa Rasel statt, an der Kaiser Franz Josef, der König von Rumänien, Prinzessin Gisela und Prinz Georg von Baiern und die Erzherzogin Marie Valerie theilnahmen. Am Nachmittag unternahm der Kaiser und der König in Begleitung ihrer Gefolge einen Ausflug nach dem Attersee und dem Mondsee, von wo sie mit Sonderzug nach Nisch zurückkehrten.

## Frankreich.

Paris, 3. August. Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Deputiertenkammer wurde Bonte (Progressif) mit 6413 Stimmen gegen den sozialistischen Kandidaten Chesquiere gewählt. Nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses veranstalteten die Sozialisten Kundgebungen. Die Polizei mußte einschreiten. Es wurden Schüsse gewechselt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

## Großbritannien.

London, 4. August. Präsident Steijn erfuhr die Spezialkorrespondenten des „Daily Telegraph“, der mit ihm reiste, das Gerücht für unbegründet zu erklären, daß er nicht den Boden Englands betreten wolle; er habe im Gegentheil die Absicht einige Zeit in England zu verbringen, bevor er nach Afrika zurückkehre und seine Kinder in eine englische Schule zu schicken.

London, 4. August. Unterhaus. Flynn fragt an, ob die Aufmerksamkeit der Regierung darauf gelenkt sei, daß die russische und die österreichische Regierung sich mit der Forderung über Einführung von Reformen in der europäischen Türkei in Verbindung gesetzt habe, und ob die englische Regierung beabsichtige, sich den Schritten, die die russische und österreichische Regierung jetzt unternehmen, anzuschließen. Cranborne erwidert, die Regierung richte ihr volles Augenmerk auf die Erleichterung von Reformen in der Verwaltung der europäischen Provinzen des ottomanischen Reiches und werde jede günstige Gelegenheit ergreifen, die Vorstellungen, die von anderen Mächten der Türkei in dieser Beziehung gemacht werden, zu unterstützen. Die Mittheilung über Schritte der Mächte auf die sich die Anfrage beziehe, sei vertraulicher Natur.

Zofanensburg, 4. August. Wie die „Times“ von Borgetern meldet, suchen mehrere große Bergwerksestablishments wegen Mangels an Arbeitskräften von Eingeborenen chinesische Arbeitskräfte in Transvaal einzuführen.

## Turkei.

Konstantinopel, 3. August. Der armenische Patriarch Ormanian überreichte gestern der Porte seine Demission unter Hinweis darauf, daß die türkische Regierung die Beschwerde wegen der gegenüber den Armeniern angewendeten außerordentlich einschneidenden Maßnahmen nicht berücksichtigen wolle. Der Patriarch erklärt, es bleibe ihm mit Rücksicht darauf, daß infolge der Maßregeln zahlreiche Armenier ihren Glauben wechseln, kein anderes Mittel übrig.

## Das Handwerkerfest in Schneidemühl.

Von dem Handwerkerfest, das am Sonntag in Schneidemühl aus Anlaß der Fahnenweihe der dortigen Baderinnung stattfand, werden uns zur Ergänzung unseres gestrigen Berichts noch einige Einzelheiten mitgetheilt.

Die Theilnehmung wird auf ca. 600 Handwerker geschätzt; außerdem nahmen viele Damen theil. In die Weiherede des Ersten Bürgermeisters Wolff schloß sich die Uebergabe der für die Fahne der Baderinnung gestifteten Nägel. Namens der Handwerkskammer zu Bromberg überreichte

Schornsteinfegermeister Richard Beeg mit kernigen Worten den ersten Nagel. Es schlossen sich dann die Baderinnung Bromberg, der Handwerkerverein Samothrin, der Handwerkerverein Weisenhöhe, die Barbierinnung zu Schneidemühl, die Fleischerinnung zu Schneidemühl, die Tischlerinnung zu Schneidemühl und noch mehrere andere Innungen an. Nach dem Gesange „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ hielt Handwerkskammer-Sekretär Budjahn die Festrede.

Er erinnerte zunächst an das vorjährige Bromberger Handwerkerfest, dankte der Stadt Schneidemühl für den festlichen Empfang, berührte den Ernst der Zeiten, in denen der Handwerker nur auf Gott und sich selber vertrauen solle, und fuhr dann fort: „Wer kennt nicht das alte ingaltesche Wort „Junft“? Die Junft beschaffte die Rohstoffe für sämtliche Mitglieder um bessere Waare und billigere Preise herbeizuführen. Jedem Meister schrieb sie genau vor, wieviel Lehrlinge und Gesellen gehalten werden durften. So tritt uns das Handwerk des Mittelalters entgegen, strotzend von Lebensmuth und Schaffenskraft, mit Ernst und Würde auf der Stirn, vertreten durch ein Geschlecht frommen religiösen Sinnes, tüchtig in seinem Berufe und hoch geachtet, ein ferngefundenes und herrliches Geschlecht. Kein Wunder, daß gekrönte Häupter bei Handwerksmeistern Einfuhr hielten, daß ein Rudolf von Habsburg im Hause eines Gerbermeisters speiste und sich um die Patheistelle beim Erstgeborenen bewarb. Die Meisterfänger feierten den Meister in Niedern. Große Männer, Dichter und Erfinder mit unsterblichem Nachruhm sind aus dem Handwerkerlande hervorgegangen.“

Den goldenen Boden des Handwerks verdankte es den Hohenzollern. König Friedrich I. ließ tüchtige Handwerker aus dem Auslande kommen, welche die Lehrer der Einheimischen waren; Niemand konnte sich fortan vom Meisterstück loskaufen, jeder Meister mußte seine Tüchtigkeit im Handwerk nachweisen. Den Gesellen wurde das Wandern zur Pflicht gemacht und die Lehrlinge mußten eine dreijährige Lehrzeit durchmachen. König Friedrich Wilhelm I. war dem Handwerk gleichfalls ein Beschützer und Förderer, der alle Gänge mit geschickten Handwerkern versorgte. Bei Friedrich dem Großen fanden Handwerk und Gewerbe einen weisen und thätigsten Fürsorger. Er ließ Meisterwerkstätten auf Staatskosten einrichten und überlegte sich die Fortgesetzte Reisen vom Stande des Gewerbes. Kaiser Wilhelm I. hat in den Arbeiterversicherungs-Gesetzen manche Noth hinweggenommen. Auch Kaiser Friedrich III. war dem Handwerk und Gewerbe ein Schürmer und Pfleger. Nach alter Sitte des Hohenzollernhauses lernte er in seiner Jugend die Tischlerei und Buchbinderei und erwarb sich ein hohes Verständnis für das Handwerk und seine Aufgabe.“ Die neue Handwerksreform verdankt man dann dem jetzigen Kaiser, dem Friedensfürsten und größten Schutzherrn des Handwerks.

„Das neue Handwerkergesetz von 1897 ist zur Förderung der Interessen aller Berufsstände im Handwerk geschaffen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit soll gehoben und die Standesehre belebt werden. Die heutigen Innungen sollen und wollen dem einzelnen Handwerker, wie das in der guten alten Zeit der Fall war, ein Führer sein; an ihnen wird er einen treuen Freund, Rathgeber und Helfer finden. Mit Segenswünschen und wohlgemeinten Ermahnungen nimmt die Innung den Lehrlingen auf in die Schaar der Standesgenossen und trauernd folgen die Mitglieder der Innung dem ehrsamem Meister auf seinem letzten Gange. Die Handwerkskammern treten thätig ein für die Interessen des Handwerks, für dessen Wohlfahrt und Gedeihen. Die königliche Staatsregierung nimmt sich ebenfalls in fürsorglichster Weise des Handwerks an, sie sucht ihm das nöthige Maß von Kenntnissen zu vermitteln und sein Fortkommen sicherer zu gestalten.“

„Wenn nun jeder Handwerker, ob jung oder alt, von dem rechten Geiste befeuert ist, wenn Vorurtheil, Eigennutz und Zwiespalt unterdrückt werden, wenn jeder seine Pflicht erkennt und darnach handelt, dann wird das neue Gesetz das Handwerk kräftigen und veredeln. Dann mögt Ihr es zum Beruf erwählen, es ist das Schickste noch lange nicht. Möge das Handwerk stets wachsen, blühen und gedeihen. Der biedere Handwerkerstand ist ein ehrenwerther und er war stets hochgeachtet, er ist und bleibt der rechte und edle Kern der Gemeinde und des Volkes. Wenn seine Glieder in Werkthät und Schule munter vorwärts streben, dann wird er auf immerdar ein gesätzter Stand bleiben, die Ehre und der Stolz des Landes, in welchem er seine Werkstätten erbaut hat. Und thöricht handeln die Eltern, die da sagen: „Ein Handwerk soll der Pube nicht treiben, nur ja kein Handwerk, Gott behalt! Das gilt ja heute nicht für fein, es muß schon etwas Besseres sein!“ Möge dieses unvernünftige Urtheil verstummen für alle Zeiten. Das Handwerk ist ein schöner Beruf, auf der braven Handwerksfamilie ruht Gottes Segen und Zufriedenheit ist da zu Hause. Darum Heil Dir, o Handwerker!“ — Der Redner schloß mit dem Ruf: „Das ehrsame Handwerk es lebe hoch!“

Die Festrede, an die sich der Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ angeschlossen, rief großen Jubel hervor. Demselben Theil der Feier folgten dann noch Gesangsvorträge der gestern genannten Vereine, welche ungetheilten Beifall fanden und die den Sängern und ihren Dirigenten alle Ehre machten. Von den Gesängen sei hervorgehoben: „Der Wald“ von Heiser, „Ich liebe Dich“ von Frenmann, „Der Wanderbursch im Walde“ von Otto, „Rheinlieb“ von Eker, „Mein Heimatland“ von Feil, „Sinn zum Wald“ von Burmann, „Entlassung“ von Jüngst, „Das treue Mutterherz“ von Vohnes.

Nach dem gesanglichen Theile betrat noch der stellvertretende Vorsitzende der Handwerkskammer, Wagenbaumeister Bennenitz zu Bromberg, die Rednertribüne und hielt mit markigen Worten eine Schlussansprache. Er ließ darin alle Berufsstände Revue passiren und feierte auch die brave Handwerkerfrau, der namentlich die Erziehung des Handwerkerjohannes obliegt. Für seine vorreffliche Rede erntete der Redner stürmischen Beifall.

Nach dem Konzert trat dann der unvermeidliche Tanz in seine Rechte, der viele Theilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden zusammenhielt. Es war dieser Tag wiederum ein Ehrentag für das Handwerk unseres Regierungsbezirks, der Zeugniß davon ablegte, daß die Einmüthigkeit im Handwerkerstande neue Früchte zu tragen scheint.

## Die elektrischen Bahnen in Amerika.

Auf über eine Milliarde Dollars beziffert sich das Kapital, das gegenwärtig in den Vereinigten Staaten von Amerika in elektrischen (Trolley-) Bahnstrecken auf dem Lande investirt ist. Diese Bahnen dehnen sich zwar jede für sich nur über eine kurze Strecke aus, aber sie decken, aneinander anschließend, in einzelnen Gegenden Amerikas hunderte von Meilen, wie beispielsweise die Strecke Chicago-Buffalo, die Mitte Dezember von den Vanderbilts erworben ist und nun von der Büffelstadt bis nach New York ausgedehnt werden soll; ferner wird elektrisch von mehreren Bahnen befahren die Strecke New York-Bojton, die von Jersey City an — mit einer kurzen Unterbrechung — nach Philadelphia und andere. Weitere tausend Millionen Dollars harren — so berichtet der „Milwaukee Herald“ in einem Artikel unter dem Titel: „Das Ende der Ära des Dampfes“ — der Anlage in gleichen Unternehmungen, und die Projekte für neue Linien lassen sich nach hunderten zählen. In diesen elektrischen Trolleybahnen ist den Eisenbahnen in Amerika nicht nur auf kurzen, sondern auch auf langen Strecken ein gefährlicher Konkurrent entstanden, und allenthalben finden amerikanische Eisenbahnterresten es in ihrem Vortheil, diesen Konkurrenten, auf daß derselbe ihnen nicht über den Kopf wächst, unter ihre Kontrolle zu bringen, wie die Vanderbilts das nun längs der „New York Central“ von Buffalo nach New York zu thun entschlossen sind.

Bislang haben Eisenbahnen sich gegen die Einführung von Elektrizität als Betriebskraft immer wieder getraut, weil diese Betriebskraft schwierig zu erlangen und daher eine verhältnißmäßig sehr kostspielige ist. Dieser Grund aber ist für Amerika nicht länger ein stichhaltiger. Eine Bahnlinie in Oalifornien (Californien) erlangt ihre elektrische Betriebskraft von dem 150 Meilen (241 Kilometer) entfernten Yuba River, und zwar mit einem Verlust auf dem Wege nach Oakland von nur 7½ Prozent. Wenn diese Bahnstrecke vollendet und von einem Ende bis zum anderen in Betrieb sein wird, dann wird das entfernteste Ende seine Betriebskraft von einem 214 Meilen (354 Kilometer) weit liegenden Punkte beziehen. Ehemalig war der Reford für die Uebertragung von Elektrizität nur 85 Meilen (137 Kilometer). Daß die Kraft auf Entfernungen von 500 Meilen, 1000 Meilen (800 bis 1600 Kilometer), ja selbst auf noch größere Distanzen übertragen werden kann, wird von Fachleuten heute nicht länger bezweifelt. Ist sich das aber thun, und ohne Wehrtosen thun, dann wird in Amerika die Dampflokomotive bald von der Bildfläche verschwunden sein. Im Westen der Vereinigten Staaten ist nach dieser Richtung hin ein weiterer großer Schritt bereits gethan worden. Die „Great Northern Railroad Company“ hat sich entschlossen, auf einer Strecke von 66 Meilen (106 Kilometer) Elektrizität als Betriebskraft einzuführen und auf einer Strecke von weiteren 75 Meilen (120 Kilometer), sobald die kürzere Strecke equipt und die Neuerung praktisch befunden worden ist. Mittlerweile entstehen so gut wie jeden Tag in Amerika neue Trolleylinien, dehnen die alten ihre Geleise aus. In Ohio beispielsweise giebt es kaum noch zwei Ortschaften von neuenerwerbter Größe, die nicht durch eine Trolleybahn mit einander verbunden sind, und alle diese kurzen Landstrecken werden mit der Zeit sich zu einem großen elektrischen Bahnstern entwickeln. Zwischen Bojton und Worcester, Mass., wird zur Zeit eine Bahnlinie gebaut, die für den elektrischen Schnellbetrieb bestimmt ist. Eine Fahrt über hundert Meilen per Stunde (160 Kilometer) auf derartigen Bahnen ist auch nicht länger nur ein frommer Wunsch. Der „Milwaukee Herald“ erinnert an die Versuche auf der elektrischen Militärbahn nach Berlin von Bojton, über die wir seinerzeit berichtet, und bemerkt: Es ist berechnet worden, daß eine elektrische Strömung von 10,000 Volts genügen wird, um die Züge mit einer Geschwindigkeit von 125 Meilen auf die Stunde (200 Kilometer) zu befördern. Das würde die Amerikaner in die Lage bringen, innerhalb einer Nacht bequem von New York nach Chicago fahren zu können. Der Staat New York wird schon in Bälde von einem Netze solcher elektrischen Bahnen überzogen sein. Zwischen Albany und Hudson ist eine solche Bahn schon seit einigen Monaten im Betriebe. Am Hudson River entlang laufen aneinander anschließende Trolleybahnen von New York bis nach Tarrytown; von Buffalo aus bringen Trolleybahnen heute ihre Passagiere über Dunkirk nach Erie, und in südlicher Richtung hin beabsichtigte die Buffalo, Rochester und Niagara Falls River Electric Railroad Co. ihre Geleise längs jener der New York Centralbahn bis nach Albany und New York auszubehnen, was nun von den Vanderbilts übernommen worden ist. Bis nach Rochester laufen die elektrischen Bahnen von Buffalo aus jetzt schon; die Strecke von Rochester nach Syracuse ist jetzt bis auf zehn Meilen (16 Kilometer) vollendet, und östlich von Syracuse ist die Strecke nach Albany und Schenectady so gut wie ununterbrochen. Syracuse und Rome sind verbunden; eine Linie von Utica zieht sich bis nach Driskany hin und wird Rome bald erreicht haben. Zwischen Schenectady und Amsterdam und nach Utica hin laufen auch schon Züge seit Jahr und Tag, und zwischen Schenectady und Albany ist eine Bahn im Bau begriffen. Zudem kann man heute von Albany aus per elektrische Bahn nach dem Lake George gelangen.

Um erfolgreich betrieben werden zu können, bedürfen alle elektrischen Bahnen vor allen Dingen einer billigen Betriebskraft. Theoretisch aufgestellt, könnte die Kraft der Fälle des Niagara sämtliche Trolley-Cars in ganz Amerika in Betrieb halten. Aber diese Kraft hat man auf eine weitere Strecke als von ungefahr 30 Meilen (48 Kilometer) bisher nicht profitabel auszunutzen verstanden. Im Verlaufe des letzten Jahres hat man in den ferneren westlichen Städten Seattle und Tacoma elektrische Kraft, die dem Wasser abgerungen worden ist, zum Betrieb von Trolleybahnen in Betrieb zu erhalten. Unter einem Druck von 30 000 Volts transmittiren die Leitungsdrähte dieser Anlage 20 000 Pferdekräfte. Der profitable Betrieb dieser Anlage gilt als einer der bedeutendsten sachmännlichen Triumphe der Neuzeit. Das Merkwürdigste bei alledem ist, daß die Eisenbahnen in Amerika sich zu einer solchen Substitution der altherkömmlichen Betriebskraft leicht entschließen; die Neuerung muß also doch auch vom finanziellen Standpunkt aus Vortheile ver-

sprechen, denn ihre Einführung bedeutet eine Auslage von vielen Millionen.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. August.

† Schlaf der Sommerferien. Heute haben die Sommerferien für die hiesigen höheren Schulen ihr Ende erreicht; morgen beginnt in allen Schulen der Unterricht.

† Einziehung von Ersatzreservisten. Am 15. d. Mts. werden die zur Ersatzreserve ausgemusterten und dem Bädergewerbe angehörigen Seerespflichtigen eingezogen, um zunächst während 14 Tagen mit der Waffe ausgebildet zu werden. Dann werden sie zum Dienst bezw. zur Ausbildung in die hiesige Garnisonbäckerei kommandirt, um demnächst während des Mandats bei der Feldbäckerei als Bäder Verwendung zu finden.

\* Personalien. Der Regierungsassessor Parthey in Posen ist vom 1. September d. J. ab der Regierung in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

† Hühner- und Hasenjagd. In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses ist für den Reg.-Bez. Bromberg der Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August d. J., der Beginn der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf den 20. August d. J., der Schluß der Schonzeit auf Hasen auf den 14. Sept. d. J., der Beginn der Jagd auf Hasen auf den 15. Sept. d. J. festgesetzt.

\* Stadtparkasse Bromberg. Die Einlagen im Monat Juli betragen 325 291,94 Mark, die Ausgaben 155 719,01 Mark, die Ausleihungen 200 535 Mark. Der Zinsfuß für Einlagen bis 150 Mark beträgt 4 Prozent, bis 5000 Mark 3½ Prozent, für Hypotheken 4½ Prozent, für Lombarddarlehne 4—4½ Prozent. Das Lokal befindet sich im Sparkassengebäude am Friedrichsplatz (Eingang Alte Pfarrstraße), die Kassentunden währen von 8½—1 und von 3½—5 Uhr.

\* Spalierbildung während der Posener Kaiserfeste. Vereine, Korporationen usw., welche am 3. September in Posen an der Spalierbildung theilnehmen wollen, bemeisen wir auf die Bekanntmachung des Posener Magistrats im Inseratentheil der heutigen Nummer.

† Sommerfest. Vorgeiern hatten sich die hiesigen Töpfergesellen zu einem Sommerfeste im Lokale des Genossenschaftshauses der hiesigen Fleischerinnung in Schröttersdorf vereinigt. Bei Konzertmusik im Garten und Tanz im Saale — es waren auch die Angehörigen der Festgenossen und eingeladene Gäste erschienen — vergnügte sich die Gesellschaft bis zum nächsten Morgen.

\* Pavers Sommertheater. Die heute zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Anton Dreier stattfindende Aufführung von Offenbachs Operette „Die schöne Helena“ sei an dieser Stelle nochmals zu zahlreichem Besuche empfohlen. Morgen geht die Operette „Das Jungfernstück“ in Szene. Diese Vorstellung findet bei ganz kleinen Preisen statt. Am Donnerstag ist der Feuerwerk-Bettreter zwischen der Kunstfeuerwerkerin Fräulein Medrano-Vrossin und Herrn Phrotechniker R. Rodjdan aus Bromberg. Willets hierzu sind schon jetzt in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

† Jugendliche Diebin. Die zehn Jahr alte Franziska Strohschein von hier hat vor einigen Tagen der einige Jahre jüngeren Martha Nies in der Bahnhofstraße ein Paar goldene Ohrringe gestohlen. Der Diebstahl ist der Polizei gemeldet.

Konig, 3. August. (Traurige Folgen) hat ein Ueberfall gehabt, der am 25. Juni v. J. an dem jetzt 19 Jahre alten Fräulein Wilma Rudat verübt wurde. Der Fall erregte damals großes Aufsehen, der Thäter wurde verhaftet und bestraft. Dem Fräulein Rudat wurde bei dem Mordversuch der Kehlkopf eingedrückt. Schwerkrank wurde das junge Mädchen in das Koniger Krankenhaus gebracht, und dort einer Operation unterzogen. Nach einiger Zeit ergab sich die Nothwendigkeit eines zweiten ärztlichen Eingriffes, die Gefahr für das Leben in sich schloß. Aus diesem Grunde wurde Fräulein Rudat, das nicht sprechen konnte mit dem Einverständnis des Vormundschaftsgerichts durch Vermittelung des Koniger Magistrats einer sehr bekannten Autorität in Berlin zugeführt. Ihre Behandlung hatte von Mitte September v. J. bis jetzt gedauert. Obwohl ihr Leben nicht mehr in Frage steht, kann sie sich der Sprache nur mit Hilfe einer Kamille und nur in unvollkommenem Maße bedienen. Ihre ärztliche Behandlung ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch erscheint es fraglich, ob noch weitere Erfolge erzielt werden können. Fräulein R. wohnt in Berlin bei ihrem Bruder.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 5. August. Der „Lokalanzeiger“ meldet: der berühmte Historiker Dümmler feiert heute sein goldenes Doktorjubiläum.

Frankfurt a. M., 5. August. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter, daß sich im hiesigen „Köner“ infolge seiner Altersschwäche bedeutende Risse gezeigt hätten und daß deshalb Absprichungen vorgekommen seien, theilt die „Frankfurter Zeitung“ mit, daß diese Nachrichten durchaus unzutreffend sind. Von Altersschwäche des Baues könne keine Rede sein.

Luzern, 5. August. In einem Bauernhause auf Maters wurden am Montag Mittag die Eheleute Luzenberger in ihrem Bute aufgefunden. Der Mann ist todt, das Ehefrau schwer verletzt. Es wird vermutet, daß ein Raubmord vorliegt. Der Thäter ist unbekannt.

Zernath, 5. August. Seit Montag voriger Woche wurde hier ein Gerichtsassessor aus Berlin, der seiner Neuerung zufolge Edelweiss fuchen gegangen war, vermisst. Nach langen vergeblichen Nachforschungen wurde heute beim Durchsuchen der Zunftkuche seine Leiche, von der der Kopf abgerissen war, an einer senkrechten Felswand hängend entdeckt und unter großen Schwierigkeiten geborgen. Der Verunglückte war mehrere hundert Meter abgestürzt.

London, 5. August. Der König stieg heute ohne Hilfe die Treppen an Bord seiner Yacht auf und ab.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. August.

f. Schloßerinnung. Gestern Nachmittag fand im Zimmingshause bei Franke die dritte diesjährige Zimmingsversammlung der Schloßer, Bienenmacher- und Feilenhauerinnung hier selbst statt.

f. Schützenverein - Prinzenthals - Schützenverein Bromberg. Vorgesetzt und gestern fand das Königsschießen des Schützenvereins Prinzenthals-Schützenverein Bromberg statt.

\* Gynäum-Theater. Auf das heutige Benefiz des ersten Liebhabers Herrn August Springer weisen wir nochmals empfehlend hin.

K. Kroschke, 1. August. (Verschiedenes.) Der Pastor Gustav Laßahn von hier ist bis zum 29. d. M. beurlaubt und wird während dieser Zeit von den Pastoren Scheut-Indenwald und Goede-Nafel vertreten.

Danzig, 4. August. (Zum Verkauf von Czernia.) Zu der Nachricht, das Gut Groß-Czernia (Danziger Höhe) sei, nachdem der Ankauf für die Anstaltungskommission staatl. Angelegenheiten abgelehnt worden, an die polnische Bankgesellschaft verkauft worden, schreibt der Besitzer des Gutes, Oberamtmann Mohde, der „Danziger Zeitung“, daß ein solcher Verkauf nicht stattgefunden habe.

Cadinen, 3. August. (Die kaiserlichen Kinder.) Internationales gestern Nachmittag eine etwa einstufige Spagierfahrt in der Cadiner Wirthschaft. Heute Morgen um 10 Uhr fand ein Gottesdienst in der Schloßkapelle statt, welchem die kaiserlichen Kinder und das Hofpersonal bewohnten.

Drumburg, 1. August. (Weidem Heberfall in Teschen.) Hat nicht der Schmiedemeister Kwiatkowski, sondern sein Begleiter, der Monteur Klob, den tödlichen Schlag erhalten.

Gerichtssaal.

Elbing, 4. August. In der heutigen Strafkammerung wurde der Buchhalter Bürger wegen Steuerhinterziehung zu 5049 Mk. Geldstrafe und Nachzahlung der hinterzogenen Steuern verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 4. August. In der heutigen Sitzung des Gabelsberger Stenographentages wurden Danktelegramme des Kaisers von Österreich und des Prinzregenten von Bayern verliehen. Sodann wurde auf Antrag Moste-Wien mit

allen gegen eine Stimme beschloffen, die Vorlage betreffend Systemänderung bis morgen zurückzuschießen und heute nochmals in der Kommission zu beraten. Der Vorsitzende Gaster stellte fest, daß in den Kommissionsberatungen vollkommene Einigkeit hervortrat.

Deffau, 4. August. Hofkapellmeister Hofrat Dr. August Klugardt, Mitglied der königlichen Akademie der Künste in Berlin, ist gestern gestorben.

Bunte Chronik.

Mavensburg, 4. August. Gestern fand hier aus Anlaß des 1000jährigen Bestehens der Stadt ein historischer Festzug statt. Hieran schloß sich ein von Unteroffizieren des Manneregiments Nr. 19 aufgeführtes Turnier, dem viele Tausende von Fremden bewohnten.

Leipzig, 4. August. Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge wurde heute Nachmittag in einem Hause des Salzschneidens die Leiche eines achtjährigen Mädchens in einer Holzstube aufgefunden. Es liegt ein Luftmord vor.

Vom Prozeß Palizzolo entwirft ein Bologneser Brief an die „Tribüne“ ein anschauliches Bild. Es heißt darin: „An einem Septembermorgen des Jahres 1901 begann, bei einem großen Polizeiaufgebot, in Gegenwart einer neugierig harrenden Volksmenge und zahlreicher Journalisten, die aus allen Theilen Italiens herbeigezogen waren, in dem in Venedig gebauten Saale des Nuzivalantes zu Bologna der mit großer Spannung erwartete Prozeß Palizzolo.“

Der Präsident Ritter Fringotto, ein gutmüthig und sanft aussehender Mann; zwei Richter, die Herren Calcaterra und Bagliani, der letztere gebengt unter der Last der Jahre, und ein Erprobter, Herr Segre. Es erschienen dann die sieben Angeklagten: Raffaele Palizzolo, einer der angehenden und gefährlichsten Männer Italiens, Parlamentsabgeordneter, Führer zahlreicher Genossenschaften und Vereine, Besitzer mehrerer Orden, unter der schmerzlichen Anklage, die Ermordung der Herren Miceli und Notarbartolo angezettelt zu haben; und Fontana, die beiden Vettern Vitale, Trapani, Garuffi und Bruno unter der Anklage, an der einen oder der anderen der beiden Mordthaten theilhaftig gewesen zu sein.

Es erschien das Häuflein der Advokaten, vom ersten Augenblicke an entschlossen, geräuschvolle Zwischenfälle hervorzurufen und mit dem Gerichtshof eine wahre Schlacht anzuzuführen. Es erschienen schließlich die Geschworenen in langer Reihe, alle mit Schriftstücken „besaftet“, die beweisen sollten, daß sie verhindert seien, dem in Aussicht stehenden langen Prozesse beizuwohnen, alle angstvoll der Auslösung entgegengehend, die vierzehn von ihnen für viele Monate die Freiheit rauben sollte. Für wie viele Monate? Die Untersuchungsakten, die im Gerichtssaale aufgestapelt waren, ließen vermuthen, daß der Prozeß mindestens vier bis fünf Monate dauern werde. Und die Sitzungen begannen. Es waren zunächst langweilige Tage, an welchen man zahllose Vorlesungen aus den Prozeßakten anhören mußte; dann folgten die umfangreichen Aussagen der Angeklagten und schließlich die sehr langweiligen und weißschweifigen Zeigenerzählungen. Sechs Monate dauerte der „Aufzug“ der Zeugen. Es kamen Zeugen aus allen Landestheilen, alte und junge, arme und reiche, vornehme und niedrige. Da sah man: drei Criministen, 6 Senatoren, 11 Abgeordnete, 4 Ministerräthe, 12 Bürgermeister, 35 Polizisten, 22 Carabinieri, 34 Bahnbeamte, 8 Priester, 32 Commandatori, 64 Ordensritter, 3 Großoffiziere u. s. w. Von den 503 Zeugen, die benommen wurden, wurden 10 wegen Weineids verhaftet. Es wurden schließlich noch 88 Aussagen franker Personen verlesen. Und dieser gewaltige Zeugenapparat kostete dem Staate rund 50000 Mark. Und die Tage vergingen, langsam und traurig, unter der Unanheimlichkeit derjenigen, welche aus Pflicht oder aus Gewohnheit den Sitzungen beizuhöhen, während die sieben Angeklagten sich täglich resignirt und unbeweglich, den neugierigen Blicken einiger Damen zur Schau stellten, während die Advokaten von Zeit zu Zeit aufsprangen und einen Tumult hervorriefen, während die Berichterstatter, zwischen einer Zigarre und einem Cigaren, kurze Telegramme wickelten, um der Welt da draußen zu melden, daß noch immer ein Prozeß Palizzolo existire. In der Zwischenzeit starb der Richter Bagliani, erkrankten zwei Geschworene, reisten viele Journalisten ab. Es verging der Winter, es verging auch der Frühling und in der zweiten Hälfte des April begannen die Bertheiligungsreden. Nicht sie standen im richtigen Verhältnis zu dem ungeheuren Apparat dieses Miesenprozesses; jeder Redner suchte mit seiner Vereblichkeit wochenlang vor den geduldrigen Zuhörern zu glänzen. Das Volk von Bologna erinnerte sich wieder an den Prozeß und eilte herbei, um die Schlüsseln des Schaupiels zu genießen. Es kam vor, daß man sich für die rednerischen Gaben des einen oder des anderen Advokaten erwärmte und in der Begeisterung den Anwälten wohl auch Ovationen darbrachte. Das gab zu der Befürchtung Anlaß, daß das Publikum versuchen könnte, auf den Ausgang des Prozesses Einfluß zu gewinnen. Aber die Befürchtungen erwiesen sich als grundlos, und es zeigte sich immer mehr, daß der größte Theil des Publikums auf Seiten der Ankläger Palizzolos stand. Palizzolo selbst ist im Laufe des Prozesses grau und alt ge-

worden; er hat die Energie, die er in den ersten Wochen zeigte, gänzlich eingebüßt und sah dem Ende des Prozesses völlig apathisch entgegen. Energie zeigte zuletzt eigentlich nur noch der als Zivilkläger zugelassene Leopoldo Notarbartolo, der Sohn des Ermordeten. Schließlich ist noch mitgetheilt, daß der ganze Prozeß Palizzolo, wenn man die Kosten des ersten Prozesses in Mailand und die aller Untersuchungen zusammenrechnet, fast 400000 Mark gekostet haben dürfte.

O. K. 75 Erdstöße in 3 Tagen. Aus San Francisco wird einem Londoner Blatte unter dem 31. Juli gemeldet: Die Bewohner von Santa Barbara, einer Grafschaft Südkaliforniens, werden durch die zunehmende Häufigkeit und Schwere der Erdstöße in Schrecken gesetzt; seit Sonntag waren es 75. Die zerstörendste Wirkung übte ein Erdstoß am Donnerstag früh um 1 Uhr 20 Minuten in der Stadt Los Mamos aus. Die Presbyterische und jedes andere Ziegelgebäude wurde dem Erdboden gleich gemacht, während die Fachbauten, abgesehen von den Fenstern, nicht so viel Schaden litten. Kein Schornstein ist stehen geblieben. Der Erdstoß dauerte 30 Sekunden und scheint eine Spiralbewegung gehabt zu haben. Die Waren wurden in den Läden von den Brettern gerissen und mitten im Zimmer aufgethürmt; sogar schwere Buks wurden umhergeschleudert. In der Apotheke blieb keine Flasche ganz, ein Restaurant war mit Alkohol aus den zerbrochenen Flaschen überschwemmt. Zwei Deltanks mit tausenden Gallonen wurden zerstört. Die Leute wurden aus den Betten geworfen, aber Verletzungen an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bewohner stürzten in ihrer Panik auf die Straßen, denn zwischen 7 Uhr 25 und 7 Uhr 30 folgten schwere drei Stöße, und zwei 9 Uhr zwei. Der telephonisch befragte Präsident Wheeler von der Universität Kalifornien rief den Leuten, Los Mamos so bald als möglich zu verlassen, und wies alle, die nicht sofort fliehen konnten, an, die Thüren offen zu lassen, jedoch sie bei weiteren Störungen schnell auf die Straßen gelangen konnten. Nach seinem Rat sind alle Thüren nun geöffnet. Die Gelehrten haben zur Zeit Unversitätsferien; es fehlt an einer Erklärung des Phänomens.

Letzte Drahtnachrichten.

Leipzig, 5. August. Die Lage im Auslandsgebiete ist ziemlich unverändert. Nach mehreren Gemeinden wurde Militär zur Hilfe entsandt. In dem Bezirk „Brzezany“ wurde der Sohn eines griechischen Pfarrers wegen Aufwiegelung verhaftet.

Budapest, 5. August. Durch die vom Minister des Innern angeordnete Revision der Finanzen der Stadt Theresiopol wurde die Unterschlagung mehrerer Millionen der städtischen Gelder festgestellt.

Rom, 5. August. In vergangener Nacht fand gegen Mitternacht in Genua ein Erdbeben statt, ebenso in Pisa. Schaden wurde nicht angerichtet.

Tromsø, 5. August. Von der dieser Tage hier eingetroffenen Waldwischen Polarexpedition wird berichtet, daß auf der ganzen Reise weder irgend etwas von der Sverdrupischen Expedition entdeckt, noch Spuren von den Vermissten der Expedition des Herzogs von Abruzzo gefunden wurden.

Leiria (Portugal), 5. August. Ein starker Erdstoß wurde hier gestern gegen Mitternacht wahrgenommen; er wiederholte sich um 6 1/2 Uhr früh.

Madrid, 5. August. Der Ministerpräsident Sagalia ist leicht erkrankt.

Washington, 5. August. Die Kolombische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm des Gouverneurs, dem zufolge der Kampf mit Herrero Sonntag Abend verzweifelt fortgesetzt wurde.

Gingefandt.

Lezten Sonntag um Mitternacht durchzog eine ganze Horde von Noddies die ganze Hempelstraße so lärmend und jeden vorübergehenden Menschen anreißend, daß man seines Lebens kaum in seiner eigenen Wohnung sicher war. So haben die Kerle auf dem Grundstück Hempelstraße 2 über 1 Stunde gelärm, getobt, an jedes Fenster geschlagen, daß kein Mensch sich traute aus dem Fenster zu sehen, um nicht plötzlich überfallen zu werden. Ein Mädchen, das sit mit sich schleppen, hatten die Stroldche zu zurecht, daß es zum Götterbarnen war, das Gesammer desselben anzuheören. Und während dieser ganzen Zeit, wo der Lärm die ganze Straße und noch weiterhin zu hören war, war kein Nachwacht-Beamter zu sehen. Es wäre doch sehr wünschenswerth, daß die betreffenden Nachwachtsbeamten auch etwas abgelegene Straßen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Wäre das der Fall gewesen, so hätte doch vielleicht einer von den Anwesenden zur Verhütung gezogen werden können.

Carminol

Mundwasser in Pulverform.

Von Autoritäten anerkannt.

Das Beste für Mund u. Zähne.

Preis M. 1. — per Schachel (für ca. 70 Glas Mundwasser).

Erhältlich in einschlägigen Geschäften.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tagekalender für Mittwoch, den 6. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 8 Minuten. Sonnenuntergang

7 Uhr 38 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 30 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 16° 54' nord. Mond zunehmend. Mondanfang vor 8 Uhr morgens. Untergang gegen 1/2 Uhr abends.

Wettertafel.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Barometer. Rows for 8. August at 11 AM, 9 PM, and 5 AM.

Wetter für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechsel bewölkt, vielfach heiter, tagsüber wärmer.

Wasserstände.

Table with 6 columns: Pegel, Wasserstand, Ort, Datum, Zeit. Lists water levels for various locations like Weichsel, Warichan, Jafroczy, etc.

Schiffverkehr vom 4. bis 5. August, mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Schiff, Waaren, Von nach. Lists shipping arrivals and departures.

Holzflößerei.

Table with 5 columns: Von, Speditoren, Holzarten, Menge, Bemerkungen. Lists log rafting activities.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 5. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 bis 174 Mark. Roggen, gelunde Qualität 140-145 Mk., nasser Neuzug unter Notiz. — Gerste nach Qualität 122-126 Mark. Brauwaare ohne Handel. — Erbsen: Futterwaare 145-150 Mk. Kochwaare 180-185 Mark. — Hafer 148-152 Mk., feinerer über Notiz.

Börsendepeschen.

Table with 5 columns: Kurs vom 4., Kurs vom 5., etc. Lists stock market prices for various commodities and currencies.

Berlin, 5. August (Produktmarkt), angef. 3 Uhr 25 Min. Weizen Septbr. 157,75/160,25. Roggen Septbr. 157,50/157,75. Hafer Septbr. 141,15/133,75.

Danzig, 5. August, angekommen 1 Uhr 40 Min. Weizen: Tendenz: geschäftslos. Roggen: Tendenz: geschäftslos.

Magdeburg, 5. August, angekommen 1 Uhr 25 Min. Kornzucker von 92% Rend. 7,00-7,20. Kornzucker 88% Rend. 5,10-5,40.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Gründungsjahr 1857. Versicherungskapital am 1. Jan. 1902 ab: 640 Millionen Mk. und Mt. 2.528.495 Jahresrente. 229.834.040 Mk. Gewinnreserve Ende 1901. 263.505.930 Mk. Gesamtaktiva Ende 1901. 263.505.930 Mk. Einnahme an Präm. u. Zins. i. Jahre 1901: 37.957.432 Mk.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 6. August er., vorm. 9 1/2 Uhr werde ich auf d. Neuen Markte hier selbst 21 St. Apfelwein, 19 St. Gerst. u. Weizen (zur Bereitung von Schnaps), 5 St. Kaffeebohnen (alt), 1 St. 5 Kaffeebohnen u. a. meißelnd öffentlich gegen Baarzahlung zwangsweise veräußern. Schaffstädter, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Anktion.

Mittwoch, d. 6. August, vorm. 10 Uhr: Mauerstr. 1 Hof, Kornmarktstr. 8 Imph. Kleider- u. Imph. Wäsche, Imph. Bettf. u. Imph. Wäsche, 1 St. Marmorpl., 3 Imph. Salen u. 5 St. Kleider, Imph. Schreibtisch, hohe Imph. Lehnhühle, 1 Sopha u. 2 Sessel, 1 gr. Imph. Truhenzug u. Unterf. 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Tandem, 2 Leppiche, 1 Tagere, Hängelampe, 1 Imph. Bettgestelle, 1 Kleiderständer, 1 Musikwerk, 1 Faubisch, 1 Küchenspind, Küchengeräthe und Küchengehirr, Trifte. (73) Crohn, Auktionator, Mauerstraße 1.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. hier Pianos in kreuzstahler Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. haar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Arbeitsmarkt

Ein tücht. Altmurrgeselle für dauernde Arbeit b. hoh. Lohn, ferner ein tücht. Dachdecker, guter Ziegelmacher, bei dauernder Affordarbeit werden nach Wogtino gesucht. — Meldungen im 256) Comtoir Robert Aron. Suche für Bromberg, Thorn, Dirschau, Inowrazlaw, Kreis Schwedt, ein tüchtiges Mädchen zum Fädelnspülen. Max Plog, Biergroszhandlung, 256) Neuer Markt 8. Lehrmädchen können unentgeltlich eintreten in der Damen- Schneiderei Rinkauerstr. 54, 1. Aufwärterin gesucht. Wilmelstr. 55, 2. Baden. Eine Aufwärterin wird f. d. g. Tag verl. Danzigerstr. 142.

**Zwangsvorversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in  
**Slonst**  
belegene, im Grundbuche von Slonst, Band 4, Blatt Nr. 106, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Joseph Stanth und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Marianna geborene Musial eingetragene  
**Grundstück**  
am 9. Oktober 1902, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Rafoscherstraße Nr. 8 — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.  
Das Grundstück — ein Renten- gut — ist mit 93,20 Mtr. Reinertrag und einer Fläche von 24 ha 07 ar 38 q Meter zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerunterrolle von Slonst unter Artikel Nr. 105, in der Gebäudesteuerrolle von Slonst unter Nr. 92 verzeichnet. Zugleich sind die Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen.  
Znojwrazlaw, d. 28. Juli 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Kontursverfahren.**  
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Bauwirts  
**Hirsch Elkan Miodowski**  
in Kruschwitz  
ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen (106)  
**Termin**  
auf den 2. Oktober 1902, vormittags 8 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Znojwrazlaw, Rafoscherstraße Nr. 8, Zimmer Nr. 36, anberaumt.  
Znojwrazlaw, d. 28. Juli 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Kontursverfahren.**  
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Wagenbauers  
**Karl Gröning**  
zu Znojwrazlaw  
ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen (63)  
**Termin**  
auf den 4. Oktober 1902, vormittags 8 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Znojwrazlaw, Rafoscherstraße Nr. 8, Zimmer Nr. 36 anberaumt.  
Znojwrazlaw, d. 31. Juli 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Kontursverfahren.**  
Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns  
**Rudolph Bengsch**  
in Firma  
Paul Boening Nachfolger  
Rudolph Bengsch  
in Znojwrazlaw  
wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. (106)  
Znojwrazlaw, d. 1. August 1902.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Die Kasse  
der Gas- und Wasserwerke  
befindet sich  
vom 7. August d. 38. ab  
im Rathhaus,  
Zimmer Nr. 4 u. 5.  
Bromberg, den 1. August 1902.  
Der Magistrat.  
Direktion  
der Gas- und Wasserwerke.  
Metzger.

**Das Obst**  
im Park Söhenholm  
ist zu verpachten. Meldungen an die Kunterfelter Bierentberlage (255)  
Hinterstraße 38.

**Blumenbouquets**  
und sonstige Blumen-  
arrangements für  
jede Festlichkeit lief.  
zu den billigsten  
Preisen in  
bekanntester  
geschmack-  
voller  
Ausführ.

**Jul. Ross,**  
Friedrichstr. 43  
Blumen- u. Palmhäuser.  
Stühle billg. Crohn, Mauerstr. 1.

**Kaiser-Parade**  
am 3. September bei Posen.

Vereine, Schulen, Korporationen u. s. w. aus Stadt und Provinz, welche die Absicht haben, sich an der  
**Spalier-Bildung**  
bei der Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin vom Paradeselbe am 3. September d. 38. zu beteiligen, wollen sich unter Angabe der voraussichtlichen Teilnehmerzahl  
**bis spätestens zum 15. August**  
schriftlich oder mündlich (im Zimmer Nr. 18 des Neuen Stadthauses) bei uns anmelden.  
Zulassung erfolgt nach Maßgabe des verfügbaren Platzes. Die Einlegung von Sonderzügen und die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen ist bei der königlichen Eisenbahn-Direktion beantragt.  
Posen, im Juli 1902. (122)  
Der Magistrat.

Erschienen ist  
**Spezialkatalog für Brautausstattungen**  
für komplette Einrichtung  
von Schlaf-, Bohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche  
im Preise von Mark 2400 bis 3500  
im decent neuesten Stil.  
**Fr. Hege**  
Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg.  
Gegr. 1817.  
Katalog über Einrichtungen von M. 1300 an separat.

**Heinrich Lanz, Mannheim,**  
Locomobilen v. 3—300 Pferdekraft  
  
Filiale in Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 35.

**Bücherrevisor Gorski, Berlin, Draußenstr. 148, I. Sprechz. 2-4.**  
Regulierung und Abschluss von Geschäftsbüchern,  
Unregelmäßige Vergleiche (Aktord), Kontursachen zc.  
sachgemäß, unter strenger Diskretion. (121)  
Gewinn-Ermittelung } zur Ababingung v. Bankverbindungen  
Gründung von Gesellschaften zc.  
Rath und Gutachten in sämmtl. kaufm. Angelegenheiten.

**Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken**  
vormals **G. Sturm**  
Aktien-Gesellschaft  
in **Freiwalddau, Kreis Sagan**  
empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,**  
letztere als **leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, rother und schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.**  
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma  
für die Provinzen **Posen und Westpreussen**  
**R. Werner, Posen W. 3,**  
Glogauer Strasse 74/75. — Telephon Nr. 889.

**9. große Wohlfahrts-Lotterie.**  
Hauptgewinne: 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M., 15 000 M. zc.  
Im Ganzen 16 870 Gewinne  
mit zusammen  
**575 000 Mf.**  
Bargeld ohne Abzug.  
Lose à 3,30 Mf., Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. theurer empf. und L. Jarchow, Wilhelmstr. 20, Geschäftsstelle dieser Lotterie.

**Gustav Vetter, Barmen.**  
Spezial-Geschäft in Farbädern, Kohlenpapieren f. Schreibmaschinen sämmtl. Systeme. Wachs-papier, Farbe für Mimeograph bzw. Cyclostyle.  
heilt gründl. Dir. C. Denhardt's Anstalt Dresden-Loschwitz, Aelteste staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. Ausgezeichnet.  
**Stottern**  
Anstalt Deutschl. Honorar nach Heilung. Prospekt gratis.

**Die Krönungsfeier**  
**S. M. König Eduard VII**  
findet nunmehr bestimmt  
am **Sonnabend, den 9. August**  
statt.  
Wir versenden an diesem Tage an Alle, welche uns rechtzeitig zu untenstehenden niedrigen Preisen Bestellung einsenden, an uns einzeln aufgegebene Adressen im Krönungsbezirk Westminster mit dem Krönungsdatum abgestempelte  
**prachtvolle Krönungs-Postkarten.**  
Also hochinteressant für jeden Sammler.  
Es sind 21 verschiedene Muster vorhanden.  
Preise (einzeln quadressirt)  
2 Stück 0,50 Mark      15 Stück 3 Mark  
4      1,00      21      4      "  
7      1,50      55      10      "  
Der Betrag wird in ungebrauchten deutschen Freimarken erbeten. Briefporto nach England kostet 20 Pf. Genau adressiren! Genau Adressen angeben! Senden Sie zusammen mit Freunden und sparen Sie Porto! Spätestens Donnerstag absenden!  
**Continental Publishing Company.**  
Regent Square No. 35.  
1717) London W. C., England.

**Friedrichshaller**  
— seit 1843 —  
**Deutschlands Bitterwasser.**  
Mild, sicher, prompt.  
Bei Trägheit der Verdauung — Gämorrhoiden — Gicht  
Stetigkeit — Blutwässerungen — Frauenkrankheiten.  
Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken zc.

Stets das  
**Neueste**  
in reichster Auswahl  
von  
**Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerpapieren u. Karten**  
empfiehlt  
Gruenauersche Buchdruckerei  
Otto Gruenwald.

**Speise-Chocolade**  
**AMATO**  
Unübertroffen.  
Grüne Packung 50 Pfg.  
Braune Packung 40 Pfg.  
Rote Packung 30 Pfg.  
Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

**Zuntz**  
geröstete carmelisierte, hellgeröstete glasierte  
**Kaffees**  
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00.  
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.  
Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.  
Käuflich in den bekannten Niederlagen.  
Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfeinger, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, A. Stachowski, Nachr. Roman Ludwik, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla; in Exln bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszynsky.

**Vollständiger Ausverkauf**  
Anderweitiger geschäftlicher Unternehmungen wegen stelle ich mein Baaren-Lager zum vollständigen Ausverkauf.  
Die Lagerbestände bestehen aus Kurz- und Bekleidungs- u. Spiel- u. Papierwaren werden zu Selbstkosten-Preisen geräumt.  
**Erich Toense,**  
Bahnhofstr. 8564) Ecke Elisabethstr.

**Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Aufsetzung neuer Polsterfächer empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**  
Für die Dauer der Herbstferien (15. August bis 5. September) wird ein ruhiges, truppenfrommes Pferd für schwerstes Gewicht gesucht. Angebot mit Preisangabe u. S. 59 an d. Geschäftsf. d. Z. erbeten.

**PALMIN**  
SIC  
feinste Pflanzenbutter  
Preis pro Pfund 70 Pfg.  
Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.  
**Prima ipe. Fettgänse**  
zu soliden Preisen zu haben.  
**Jacob Klewe, Kirchenstr. 10.**  
**Rosen-Kartoffeln**  
1/4 Centner 60 Pfg.  
frei Haus. (256)  
Bestellung nebst Probe 5 Reich (Geld) Kombitorei, per Postkarte 2 Pfg., Telephon Nr. 87.  
**Peterson, Schlenzenau.**

**Herrschastl. Wohnung**, 1 Tr., 5 Z., 11 Tr., u. 3 Z., prt., Kochg., m. a. d. Pferdest., u. Lagerr., v. 1. 10. z. v. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.  
**Wollmarkt 11**, 1 Tr., 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. 1. 10. z. verm.  
**1 Wohnung**, 2 Stb., Küche, Stell., p. 1. Okt. z. verm. Bahnhofstr. 33.  
**Werkstatt nebst Wohnung**, z. Tischlerei geeignet, Wilhelmstr. 11 z. 1. Okt. z. verm. Näh. b. Albert Seidel, Posenstr. 11.  
**Werkstätten, Lageräume** m. auch ohne Wohnung in bel. Größe Wilhelmstr. 59 z. verm. R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59.  
**Ein Lagerraum** von 25 qm sofort zu vermieten Bahnhofstr. 7, II.  
Siezu eine Beilage.

**Begen Umzuges nach Bahnhofstraße 2, I. Etage Ausverkauf v. Nestern zu Herren- u. Knabenanzügen, Kleiderstoff- und Seidenrestern. Katharina Merres, Boiektstraße 8, Ecke Schneitstraße.**  
**Prachtvolle langstielige Schnittrosen**, in allen Farben u. edelsten Sorten empfiehlt (251) **F. Figurski, Burgstr. 2.**  
**10 prachtv. Ansichtskarten** für 20 Pfennige. (252) **F. v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
Suche in Bromberg oder Schröttersdorf (192) **Wohnung v. 4-5 Zimmern** und reichlichem Zubehör. Meldungen unter W. T. nach Zoppot postlagernd zu richten.  
Ordentl. u. saubere Frau mit 2 Kind. sucht **Portierwohnung**. Näh. Ausst. Hotel Wegner, Privatw.  
**2 Läden mit Wohnungen** sind sof. zu verm. Bahnhofstr. 73a.  
**Kornmarktstr. 5 Läden u. Kontoir** für 800 Mf. z. verm., Wohnung zu haben. Templin.  
**1 großer Laden nebst schöner Wohnung** sofort zu vermieten. (785) Naujack, Rinfauerstr. 32a.

**1 Laden mit angeh. Wohnung** z. 1. Okt. 1902 anderweitig zu verm. Prinzentrage Sa. L. Schick.  
**2 Laden Kornmarktstr. 8** u. fl. Wohnungen zu verm. Crohn.  
Per 1. Oktober zu vermieten:  
**Gr. Bergstraße 111/2**  
13 Par.-W., b. a. 3 Z., Kch. u. rchl. Abg.  
13 Par.-W., z. 2 = u. Nebengel.  
1 Wohng., z. 3 = u. Nebengel.  
**2 gr. hll. Speicherräume** untere Etage.  
**2 große helle Kellerräume.** Näheres 1 Treppe. (205) **Thornerstraße 45**  
1 Wng., b. a. 3 Z., Küche u. Abg.  
1 = z. 1 = u. Nebengel.  
1 = z. 1 Zimmer.  
S. Zimmer. **Thornerstr. 43/44.**

**Schulstraße 3, I. Etage.**  
1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bades u. Mädchenküche, Veranda u. d. Regie-rungsarten, mit o. ohne Pferde-stall zum 1. Oktober zu vermieten. R. Brecht Schneider, part.  
**Wilhelmstr. Nr. 12**  
eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, welche Herr Major Wilhelm 12 Jahre bewohnt, ist mit auch ohne Pferde-stall zum September zu vermieten.

**Neuer Markt 1, herrschastl. Wohnung** v. 5 Zimm., Bades, Mädchenküche und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, barriere.  
**Im Neubaufriedrichstr. 5**  
Edel Schleinstr., sind noch einige **Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern nebst Badesküche, Entree u. sämmtlichm Zubeh., komfortabel einger., per 1. Okt. 02 zu vermieten. (248) Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.

**Herrschastl. Wohnung**, 1 Tr., nebst allem Zubehör, Badesim., Balkon u. schön. Garten, a. Wunsch Pferdest. n. Wagenrem., zu verm. (244) **Lindenstr. 5.**  
**Herrschastliche Wohn.**, 5 Z., 11 Tr., u. 3 Z., prt., Kochg., m. a. d. Pferdest., u. Lagerr., v. 1. 10. z. v. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.  
**Wollmarkt 11**, 1 Tr., 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. 1. 10. z. verm.  
**1 Wohnung**, 2 Stb., Küche, Stell., p. 1. Okt. z. verm. Bahnhofstr. 33.

**Werkstatt nebst Wohnung**, z. Tischlerei geeignet, Wilhelmstr. 11 z. 1. Okt. z. verm. Näh. b. Albert Seidel, Posenstr. 11.  
**Werkstätten, Lageräume** m. auch ohne Wohnung in bel. Größe Wilhelmstr. 59 z. verm. R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59.  
**Ein Lagerraum** von 25 qm sofort zu vermieten Bahnhofstr. 7, II.  
Siezu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. August.

Internationale aeronautische Kommission. Am Donnerstag, den 7. August, findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen bemannte und unbemante Ballons auf in: Tropes, Paris, Straßburg, München, Wien, Budapest, Krakau, Bath, Berlin, Petersburg, Moskau, Boston usw. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem unbemannten Ballon beigegebenen Anweisung nach den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorläufige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Um Verhütung zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hilfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgestellt wird.

Ueber die Ankunft des Kaisers in Posen ist nunmehr endgiltige Entscheidung getroffen. Nach einer bei dem Oberpräsidenten eingegangenen Nachricht des Oberhofmarschalls wird der Kaiser am 2. September d. J. gegen 6 Uhr abends in Posen eintreffen, vom Bahnhof aus seinen Einzug in die Stadt halten und am Berliner Thor die Begrüßung der städtischen Behörden entgegennehmen.

Schaumweinsteuer. Die im § 15 des Schaumweinsteuergesetzes vorgesehene Einziehung des nicht mit den erforderlichen Steuer- oder Zollzeichen versehenen Schaumweines tritt - wie in einem Rundschreiben des Finanzministers erläutert wird - nicht als Straffolge der Steuer- (oder Nachsteuer-) Hinterziehung ein (§§ 16, 17 des Gesetzes, § 9 der Schaumwein-Steuer-Ordnung); sie ist vielmehr selbständig für sich ohne Rücksicht darauf auszusprechen, ob ein Strafverfahren gegen eine bestimmte Person anhängig ist. Der Hinweis auf §§ 3, 29, 30 im § 15, Absatz 1 des Gesetzes ergeht außerdem, daß die Einziehung nur den vom Hersteller ohne Anbringung eines Steuerzeichens aus der Ergänzungsstätte entnommen, den aus Zollanschlüssen ohne rechtzeitige Verwendung von Steuerzeichen eingebrachten und den ausländischen ohne Zollzeichen im freien Verkehr vorgefundener Schaumwein treffen soll. Die Strafbestimmung des § 15 a. a. O. bezieht sich somit, und da sie erst am 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist, auch nicht auf den bereits vor diesem Termin im freien Verkehr befindlichen inländischen oder ausländischen Schaumwein - selbstverständlich unbeschadet der die Regel bildenden Nachsteuerpflichtigkeit.

Berechnung der Standfestigkeit von Schornsteinen. Auf Grund der über die Stärke des Winddruckes in neuerer Zeit gemachten Beobachtungen und der Erfahrungen, welche hinsichtlich der zulässigen Beanspruchung der Baustoffe und des Baumgrundes gesammelt worden sind, hat, wie die „N. Pol. Korr.“ mittheilt, die Akademie des Bauwesens die in ihrem Gutachten vom 13. Juli 1889 niedergelegten Grundzüge für die Berechnung der Standfestigkeit hoher Bauwerke auf geringer Grundfläche einer erneuten Prüfung unterzogen und für die Berechnung der Standfestigkeit von Schornsteinen andere Bestimmungen in Vorschlag gebracht, die von den Ressortministern den beteiligten Behörden kürzlich zur Nachachtung mitgetheilt worden sind.

F. Crone a. B., 4. August. (Personalien.) Chausseeaufseher Nieber in Montorf ist nach Welsau versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Chausseeaufseher Sadzns aus Czempin bestellt.

§ Kafel, 4. August. (Verschiedenes.) Der Eisenbahnbeamtenverein machte gestern Nachmittag bei gutem Wetter einen Ausflug nach Vindenburg, wo sich die Mitglieder, deren Angehörige und Gäste bei Spiel und Tanz amüßten. Der Wirth des Gasthofs zu Vindenburg, Herr Glämann, hat es an nichts fehlen lassen. - Der Männergesangsverein „Concordia“ beschäftigt am nächsten Sonntag sein diesjähriges Sommerfest zu feiern. - Der Bauunternehmer J. Schumann vom hier hat das hier nahe dem Amtsgericht belegene, dem Schmiedemeister Schwinski zu Spandau gehörige Hausgrundstück für 6000 Mark käuflich erworben und gedenkt den zum Hause gehörigen Garten als Lagerplatz für sämtliche Baumaterialien einzurichten. - Das Dienstmädchen Mathilde Seehafer hatte gestern Abend die Abwesenheit ihrer Herrschaft (Kaufmann Leo Noffed) hier benutzt, begab sich in das Kontor und stahl aus dem verschlossenen Geldschloß einen Betrag von 263 Mark. Mit dem im Nachhinein zurückgelassenen Schlüssel hat sie den Geldschrank geöffnet. Herr Noffed wurde gleich bei seiner Rückkehr den Diebstahl gemahnt und benachrichtigte einen Polizeiergeanten, der nach längerem Durchsuchen der Effekten des Mädchens die genannte Summe in deren Strohsack fand. Die Seehafer wurde gleich darauf verhaftet. - Nicht unangenehm überrascht wurde am vergangenen Sonnabend die Arbeiterfrau Suidzinska auf der hiesigen Vorstadt. Da sie im Verdacht stand, wiederholt bei ihren Nachbarn Hühnerdiebstähle ausgeübt zu haben, wurde bei ihr letzten Sonnabend Hausdurchsuchung gehalten, wobei die Stutzinska beim Abkochen eines gestohlenen Subnes überrascht wurde; auch fand man in ihrem Bett eine Quantität Hühnerfedern vor.

x. Janowitz, 4. August. (Sagel-schadenregulierung.) Den am 1. Juli d. J. vom Sagel betroffenen Besitzern ist in diesen Tagen die Entschädigung ausgezahlt worden. Besitzer von 20 bis 30 Morgen haben 500 bis 800 Mark, andere von 70 Morgen 1000 bis 2000 Mark erhalten. Dem Gutbesitzer Gendelsohn in dem nahen Wolschanowo wurden für Roggen allein 7000 Mark bewilligt. Diese hohen Entschädigungen sind ein schlagender Beweis, wie schwer der Sturm und das Gewitter hier damals gehaut haben.

Ditrow, 2. August. (Verschiedenes.) Der jährliche Sohn des Korbmakers Andrzejewski

hier selbst wurde gestern von einem hiesigen Möbelwagen überfahren und tödtlich verletzt. Der Knabe hatte sich an den Wagen gehängt. - Mehrere Besitzer lassen gegenwärtig auf der 16 Kilometer langen Straße Głuski-Biniew durch Mannschaften des Eisenbahnregiments eine Kleinbahn errichten, die schon am 1. September in Betrieb gesetzt werden soll. - Die Arbeiterfrau Michalina Kaczmarek in Bulafow ist von einer Kreuzotter gebissen worden und gestorben. - Die Firma Seppner, Kagenellenbogen und Co. in Krotoschin hat im Wege der Zwangsversteigerung das „Hotel zur Post“ in Krotoschin für 49 000 Mark erworben.

Kions, 2. August. (Messerhelden.) Der Ziegeleireicher Schid in Wloszejewki beschäftigt unter anderen Arbeitern auch den Geizer Koralewski. Die Frau des Letzteren brachte gestern ihrem Manne das Mittagbrot und schnitt bei dieser Gelegenheit eine Hirde Gras in der Nähe des Ziegeleisens für ihre Ziege ab. Da die Grasnutzung dem Sch. gehört, stellte er die Frau darüber zur Rede und es kam zum Streit, vom Streit zu Handgreiflichkeiten. R. mit einem Messer, seine Frau mit einer Schippe bewaffnet, drangen auf das schicksale Ehepaar ein und mißhandelten es in gröbster Weise. Frau Sch. erhielt zwei Messerstiche zwischen die Schulterblätter und auch etliche Stiche mit der Schippe über die Arme. Ihr Mann ist im Gesicht, an Armen und Beinen und im Rücken arg zerstoßen. Auch erhielt er einen Schippenstich über den Kopf, so daß auch dort eine klaffende Wunde zu sehen ist. Das Ehepaar mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gegen die Messerhelden ist bereits Anklage erhoben.

Neue, 2. August. (Denkstein für Bürgermeister Pfeiffer.) In dem Unglücksjahre 1806/07 hat in unserer Stadt ein Mann in der glänzendsten Weise die Krone zum König und Vaterland bewahrt und lieber dem Tode muthig ins Auge gefaßt, als der Pflichten vergaßen, welche er als Bürgermeister dem Könige von Preußen schuldet. Als dem Bürgermeister Pfeiffer von den Franzosen das Todesurtheil wegen seiner der Sache Preuzens geleisteten Dienste verkündet wurde und er unter Eskorte von dreißig Mann Milanen zur Vollstreckung des Urtheils nach dem Amtshause gebracht werden sollte, antwortete er mit feierlicher Stimme: „Ein Theil dessen, was mir vorgeworfen wird, ist wahr, der andere Theil ist unwahr. Ich habe in der Pflicht eines treuen Unterthanen für König und Vaterland gehandelt; ich bin verpflichtet gewesen, so und nicht anders zu verfahren und ich werde nie anders handeln; liegt den fremden Gewaltthätern an meinem Tode, so mögen sie ihn befehlen, ich könnte mich in keiner besseren Stimmung befinden, ihn zu empfangen, als in der gegenwärtigen und werde im vollen Bewußtsein der erfüllten Pflicht und in treuer Hingebung für den König als ein Mann zu sterben wissen.“ Diese Antwort machte auf den französischen General einen so tiefen Eindruck, daß er von der Vollstreckung des Todesurtheils abließ. Angeregt durch einen vom Herrn Schulrath Diehl im Historischen Verein zu Marienwerder gehaltenen Vortrag war eine Sammlung veranstaltet worden, um für den Bürgermeister Pfeiffer einen Gedenkstein zu errichten. Die Sammlung, welche vom Kreisauschuß Marienwerder, sowie dem Magistrat zu Neue besonders gefördert wurde, hatte einen guten Erfolg. Der Gedenkstein, ein drei Meter hoher Obelisk aus schwebischem Granit, trägt auf der Vorderseite die Inschrift: Dem Andenken des Bürgermeisters Johann Gottlieb Pfeiffer, in schwerer Zeit 1806/07 ein treuer Diener des Königs und Vaterlandes. Der Gedenkstein ist, wie weitpreußische Blätter berichten, in diesen Tagen an einer besonders schönen Stelle in den städtischen Anlagen an der Chaussee Neue-Morroschin aufgestellt worden.

Danzig, 4. August. (Leichenfeier.) Unter großartiger Beteiligung fand am Sonnabend Nachmittag auf den vereinigten Friedhöfen an der Großen Allee die Beerdigung der beiden in Poppot ertrunkenen Zwillingsschwester Frieda und Käthe Schneider statt. Ein umfangreicher Schutzmannsaufgebot hielt den Zugang zu den Friedhöfen abgesperrt, und außer den direkt Leidtragenden wurden nur die zunächst Beteiligten, die Schulkollegen der Verstorbenen, die Sänger u. s. w. eingelassen. Die Trauergesänge führte der Danziger Sängerbund aus, die Grabrede hielt Herr Konfistorialrath Reinhard, der die Zwillingsschwester eingeleitet hat. Durch die Fülle der Blumen spenden waren die beiden aufgebahrten Särge vollkommen überdeckt. Den tiefgebeugten Eltern ist nur noch eine Tochter und ein Sohn geblieben. Wie die Leidensschau ergeben hat, ist Käthe Schneider von einem Fußkrampf befallen worden; Frieda Sch., die trotz abmahnender Rufe der untergebenden Zwillingsschwester mit den Worten: „Ich kann Rhythmen doch nicht ertrinken lassen“ zu Hilfe eilte, ist einem Herzschlage erlegen, der sie wohl infolge der furchtbaren Aufregung traf.

Poppot, 3. August. (Vorwärtsmaßregeln.) Um den Schwimmerinnen im südlichen Damenbade einen weiteren Raum zu vergönnen, der gleichzeitig eine Sicherung bietet, läßt die Bade-direktion jetzt ein zweites Tau in der Entfernung von 25 Metern von dem ersten spannen, dessen Ueberkreuzung unter Selbsttrafe gestellt wird.

Wehlau, 3. August. (Feuer in Eisenbahnzuge.) Durch den Ruf „Feuer!“ wurden dieser Tage die Passagiere des Nachmittags von hier nach Königsberg abgehenden Personenzuges in große Aufregung versetzt, und gleich darauf blieb der Zug infolge Ziehens der Nothbremse auf freier Straße kurz vor Tapiaw stehen. Auf einem Wagen vierter Klasse brannte, nach der Wehlauer Btg., die Decke löcherlich und füllte die Abtheile mit dickem Qualm an. Die Bahnbeamten eilten sofort mit Wasser und Rettungswerkzeugen herbei und löschten das Feuer, das bereits einen ziemlich großen Schaden angerichtet hatte. Es entstand durch Auswerfen von Funken, welche auf das frisch getheerte Dach des Wagens fielen und von dem starken Winde angefaßt wurden. Nach einem Aufenthalt von 15 Minuten setzte der Zug die Fahrt nach Tapiaw fort.

Sehdefrag, 2. August. (Selbstmordverfug.) Der Bureauhilfe Wehrhahn versuchte sich nach Unterschlagung eines ihm anvertrauten Geldbetrages zu vergiften. Energischem ärztlichem Eingreifen gelang es, den jungen Mann am Leben zu erhalten, doch liegt er schwer krank in einem Hotel in Ruß, wohin er gestücht war, darnieder. (Ges.)

Die Revolution auf Haiti und der deutsche Seehandel.

(D. S. C.) Durch den Ausbruch der Revolution auf Haiti sind deutsche Kapitalinteressen, sowohl durch die dort fest angelegten Summen wie auch durch den nach dort bestehenden Seehandel, stark betroffen worden, und wäre es dringend geboten, daß seitens der Regierung in jene Gewässer ein großer Kreuzer entsendet wird, um gemeinsam mit den Kriegsschiffen der anderen Mächte dieser unruhigen Negerrasse einmal gründlich den Standpunkt klar zu machen. Durch die auf Haiti beständige Unbeständigkeit der Regierungsverhältnisse wird der Handel aller Nationen empfindlich getroffen, der infolge der politischen Wirren zu einem Rückgang führen mußte.

Trotzdem bleibt Haiti mit dem Nischlingsstaat St. Domingo von der ganzen westindischen Inselwelt noch heute das zweite wichtige Handelszentrum deutscher Interessen. Gegen 50 deutsche Handelshäuser mit einem Kapital von ca. 15 Millionen Mark vermitteln größtentheils den Handel mit Deutschland, welcher während der letzten Jahre zwischen 12 und 16 Millionen Mark schwankte. Noch größer aber sind die Handelsgehäfte mit Nordamerika, England und Frankreich. Der gesamte Außenhandel Haitis wird auf 70-80 Millionen Mark geschätzt, wobei der weitaus wichtigste Zweig desselben, die Kaffeausfuhr, in deutschen Händen sich befindet, wobei besonders wieder Hamburger Interessen berührt werden. Da ferner der allergrößte Theil des im Handel dort arbeitenden Reichthums deutsch ist und mit den meisten größeren Unternehmungen zugleich Bankgehäfte verbunden sind, so ist die Gesamtsumme der kommerziellen Interessen Deutschlands auf Haiti mit 50 Millionen Mark sicher eher zu niedrig gegriffen. Das deutsche Kapital, das dem reichen Lande sich lebhaft zugewandt hat, konzentriert sich auf den Handel, da es, abgesehen von der Betheiligung an den dominikanischen Staatsanleihen und dem Schiffahrtsverkehr, bei den politischen Zuständen wenig Aussicht auf rentable Anlagen hat.

In Haiti hindert nämlich die für den Fremden bestehende gesetzliche Unmöglichkeit, Grundbesitz zu erwerben, die Deutschen, Plantagenbetrieb und industrielle Unternehmungen selbst zu begründen, während in dem Staate St. Domingo auf Haiti neben den Handelsniederlagen Zuderplantagenbetrieb und eine Bierbrauerei, die wichtigsten Unternehmungen, von den Deutschen betrieben werden. Der hier und da in der Negerepublik benutzte Umweg, durch Ueberschreibung auf einen einheimischen Namen bei voller Hypothekenübernahme seitens der Fremden Grundbesitzer zu werden, erweist sich neben seiner Kostspieligkeit vielfach als recht bedenklich, da er zu zahlreichen unangenehmen Prozessen führt und überdies der Hypothekenwerth bei den haitianischen Geldverhältnissen stark im Preise schwankt.

Deutsche regelmäßige Schiffahrtsverbindungen nach dort werden vornehmlich von der Hamburg-Amerika-Linie und vom Norddeutschen Lloyd, mit Umladung, unterhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Max Halbes neues Drama „Walpurgistag“ ist nunmehr vollendet und vom Dichter einem kleinen Kreise von Freunden vorgelesen worden. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, machte das Werk auf die Zuhörer einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Max Halbe feiert darin ein Stück seines eigenen Lebens und seiner Werke ins Gewand der Dichtung. Aus dem Schauspiel löst der aus dem Herzen kommende Schmerzschrei eines Dichters, der an dem Schicksal verzweifelt. In seinem Drama schildert Max Halbe einen jungen Dichter, - das Stück spielt zur Empirezeit - welcher mit seinem ersten Werke nicht nur die Aufmerksamkeit der literarischen Welt, sondern auch des Volkes auf sich lenkt; denn er gab in seiner ersten Dichtung ein Problem von tief einschneidender Bedeutung in der Möglichkeit einer Lösung. Das Lied, das er in jener Dichtung sang, so traurig es war, löste fort, der Sang, er will den Leuten, die dem ersten Werke des Dichters zugehört, nicht aus den Ohren. Man erwartet ungeduldig das zweite Werk des so schnell berühmten Genovarden - es erscheint und behandelt ein anderes Problem, eine tief durchdachte Dichtung, die mit dem Herzblut des Autors geschrieben ist. Da rufen die einen: „Das ist nicht derselbe Sang, den der Dichter uns gelehrt und der uns so mündgerecht geworden, daß die Lehre seines ersten Liedes noch im Gedächtniß haftet!“ „Soll das ist kein Lied, an dem wir Gefallen finden können,“ der Mann schrien so viel Talent zu haben.“ - schreiben die anderen, dann kommen die Dritten mit den Geleitworten: „Wieder hat sich der Eifererfolg bei einem Namen gezeigt, von dem wir Großes erwarteten.“ „Das neue Stück des Dichters bestätigt unsere Erwartungen nicht“, u. s. w. mit Grazie. Der Dichter ist um eine Erfahrung reicher und schafft mit doppelter Mühe und Fleiß. Er wägt jeden Gedanken doppelt und dreifach und bietet die neue Gabe. Man belacht und verhöhnt aber das ehrliche Streben des jungen Dichters. Verbittert nach weiteren begrabenen Hoffnungen und Enttäuschungen, müde und angequält vom literarischen Treiben, zieht sich der Dichter mit dem „Einererfolg“ zurück. Dieser „Einererfolg“, der ihm in tiefster Seele wider, da er die sichere Ueberzeugung in sich trägt, daß er feither Besseres geschrieben, begräbt sicher, aber langsam des Dichters übriges Schaffen - er tödtet Talent, Wille und auch den Geist. - Anfanglich war „Walpurgistag“ als Trilogie gedacht und in Berlin

geschrieben. Halbe änderte jedoch das Drama, an welchem der Dichter fast 1 1/2 Jahr gearbeitet, in Prosa um, und hielt die Handlung knapper, so daß das Stück nur einen Theaterabend ausfüllt. - Wahrscheinlich wird das Drama zu gleicher Zeit in Berlin und München in der kommenden Saison zur Aufführung gelangen.

Bunte Chronik.

- Die Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans. Man schreibt der „Post“, 31g.“ aus Paris: Es kommen sonderbare Nachrichten aus Rom. Seit 1874 schwebt dort der Heiligsprechungsprozeß der tapferen Johanna von Arc, der auf Betreiben der „Regierung der moralischen Ordnung“ in den Fitterröcken der Präsidentschaft Mac Mahons eingeleitet wurde. Es hatte häufig geheißt, die Lothringerin habe ihre Sache gewonnen, und nun scheint es, daß der Anwalt des Teufels obgesiegt hat und die Fürsprecher der Jungfrau von Orleans endgiltig abgewiesen worden sind. Jean de Bonneson, der in vatikanischen Dingen in der Regel sehr gut Bescheid weiß, erzählt im „Journal“ krause Dinge über diese wunderliche Angelegenheit. Die Behörde, der die Heiligsprechungen, oder genauer die Vorbereitung dieser vom Papst selbst zu vollziehenden Handlungen obliegt, hatte zuerst politische Bedenken. Sie fürchtete, in England anzuklopfen, wenn sie dem Opfer der Engländer die höchsten Ehren der katholischen Kirche zuerkamte. Eine Anfrage in London beruhigte sie hierüber. Die Königin Viktoria erklärte auf vorsichtige Erkundigung großmüthig, daß sie nichts dagegen habe, wenn Rom aus Johanna eine Heilige mache. Dann aber erhob der geistliche Gerichtshof andere Einwände, über die er nicht hinwegkommen zu können berichtigte. Er wirft der Jungfrau von Orleans fünf Vergehungen vor, die es unmöglich machen, ihr Haupt mit dem Heiligenscheine zu umgeben. Sie hat Paris am Geburtsfest der heiligen Jungfrau angegriffen, also eine hohe Kirchenfeier entweiht. Sie ist in Compiegne von den Engländern gefangen worden, somit ist ihre Verführung Lügen gestraft, daß sie vom Himmel die Sendung erhalten habe, die Engländer aus Frankreich zu vertreiben. Sie suchte aus ihrem Gefängniß in Beaubouvier auszubrechen, was einem Schulbekenntniß gleichkommt. (?) Sie hat es an Helldenuth fehlen lassen, indem sie aus Todesangst einen Widerruf unterzeichnete, und sie hat diesen Fehler außerordentlich erschwert, indem sie wenige Tage nach dem Widerrufe die abgelegten Männerkleider wieder anlegte, obgleich sie geschworen hatte, dies nicht zu thun. Endlich wäre sie nicht bis zum Tode keusch geblieben. Der Anwalt der armen Johanna bemühte sich nach Kräften, diese schweren Verschuldigungen zu widerlegen. Der Widerruf hat keine Rechtsgiltigkeit, denn das ganze Verfahren gegen Johanna ist rechtswidrig und muß deshalb in allen Theilen und mit allen seinen Urkunden als nicht vorhanden angesehen werden; Johanna ist nämlich in Compiegne gefangen genommen worden, und darum war der Bischof von Soissons, in dessen Bisthum Compiegne liegt, für sie der zuständige Richter; sie wurde aber bekanntlich vom Bischof Cauchon von Rouen gerichtet, der dazu nicht befugt war. Sie soll nicht keusch geblieben sein. Es muß zugegeben werden, daß ein englischer Lord in ihr Gefängniß eindrang und ihr Gewalt anthat, sie suchte. Die Jungfrau berichtete aber noch auf dem Scheiterhaufen, daß der Glendeb sein Ziel nicht erreicht hat. Freilich, daß Johanna die Fei- von Maria Geburt entweihte, indem sie an dem Tage - übrigens erfolglos - gegen Paris Sturm lief, mußte auch ihr Unwath zugeben, und das scheint ein so schweres Vergehen zu sein, daß es die Heiligsprechung unmöglich macht. Man kann sich eigenthümlicher Gefühle nicht erwehren, wenn man im 20. Jahrhundert in die Lage kommt, derartige Dinge zu erzählen.

- Der italienische Bandit Muzolino wurde am Freitag an Bord eines Torpedokreuzers nach dem Bagno von Porto Longone auf der Insel Elba übergeführt.

- Was ein Bogelneft werth ist, darüber berichtet die „Thierisch-Korresp.“ folgendermaßen: Nehmen wir an, ein Bogelneft, ein Graßnicken-, Spaten- oder Rothschwanzneft, enthalte fünf Eier oder Junge. Jedes dieser Jungen braucht täglich im Durchschnitt etwa 50 Stück Raupen und andere Insekten zur Nahrung, die ihm die Eltern zutragen; macht täglich 250 Raupen. Die Nahrung dauert durchschnittlich 4-5 Wochen, wir wollen sagen 30 Tage; macht für das Nest 7500 Stück. Jede Raupe frißt täglich ihr eigenes Gewicht an Blättern und Wülthen. Geseht, sie braucht bis sie ausgefressen hat, auch 30 Tage, und frißt täglich nur eine Wülthe, die eine Frucht abgegeben hätte, so frißt sie in 30 Tagen also 30 Abfrüchte in der Wülthe, und die 7500 Raupen zusammen fressen 225 000 Stück solcher Wülthen. Ein Bogelneft rettet uns also 225 000 Stück Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- oder Kirschblüthen.

- Eine heitere Geschichte wird aus Galar berichtet. Spazierte da im vollen Glanze seiner Persönlichkeit einer der bekanntesten Eleganten der Stadt, als ihm ein Herr in den Weg trat und ihm im Tone der größten Aufregung zurief, daß er ihm Ohrfeigen geben werde, wenn er sich noch einmal unterstehe, seiner Frau den Hof zu machen. Der andere protestirte, indem er behauptete, daß ihm ein solcher Gedanke niemals eingefallen sei, und es wäre zwischen den beiden vielleicht noch zu einer Schlägerei gekommen, wenn nicht der Herrmann schließlich folgende göttliche Lösung der Frage gefunden hätte. „Es ist eine Schande“, sagte er dem jungen Manne, „daß Sie meiner Frau den Hof machen und täglich hundert mal vor ihrem Fenster herumspazieren. Wenn Sie wollen, daß wir Freunde bleiben, so kommen Sie zu mir ins Haus, damit ich Sie meiner Frau vorstelle und Sie Gelegenheit haben, mit ihr zu sprechen, ohne mich dem Gelächter der Nachbarn preiszugeben.“ Der junge Don Juan nahm dies Anerbieten mit Freuden an.





Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut (1047) Fleischermeister Julius Zabka und Frau Anna geborene Mathea. Prinzenhof, d. 9. August 1902.

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Kaufmann Herrn **Fabian Cohn** - Johannesburg zeigen ganz ergebenst an Schülch, d. 3. August 1902 **Lewin Meyersohn** und Frau **Henriette** geb. Salomonsohn.

**Bekanntmachung.**  
Die Kasse der Gas- und Wasserwerke ist am 6. August d. J. s. wegen Umzuges (272) geschlossen.  
Bromberg, den 1. August 1902.  
**Magistrat,**  
Direktion der Gas- und Wasserwerke.  
Metzger.  
Anständiges ja. Mädchen findet gute Pension in Familienanstell. Burgstr. 15, II.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Morgen 9 Uhr sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verw.  
**Frau Rechnungsrath**

**Adolfine Zipter,**  
geb. **Zeidler**  
im 76. Lebensjahre. (122)  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Breslau, Waldenburg i. Schl., 3. August 1902.**  
Victoriastr. 58

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofs-Kapelle des St. Salvator-Friedhofes (Lochstr.) aus statt.

**Kinkauer Sonderzüge.**  
Wochentags.  
Ab Bromberg... 345 500  
Ab Hinfau... 720 800

**Von der Reise zurück!**  
Jahrgang  
**Dr. Plaesterer.**

Der **Fröbel'sche Kindergarten,**  
Gammstraße Nr. 25  
beginnt wieder  
am **Wittwoch, d. 6. August.**  
Kinder können jederzeit neu eintreten. **A. Mühlentach,**  
(249) Vorsteherin.

**Technikum J. J. Menau**  
für Maschinen- u. Electro-Ingenieure,  
Techniker und Werkmeister.  
Director **Jentzen.**  
**Privatunterricht**  
in allen Fächern ertheilt zu jeder Tageszeit.  
**L. Wittig,** Schleichstr. 1.

**Restaurant Dplawik.**  
Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß die **Wittwoch-Sonderzüge nach Dplawik** nach wie vor verkehren. 1028.  
**Stengel.**

**Gold-Damenuhr Nr. 46163**  
auf dem Wege Bahnhof, Friedrich-Wilhelmstr., schwarzer Weg verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Vorwerkstraße 4.**  
Vor Ankauf wird gewarnt.

**Brauner Jagdhund**  
entlaufen, mit Halsband, auf welchem von Dewitz-Waldewin Pommeren steht. Gegen Belohnung abzugeben v. **Dewitz, Thalstr. 25.**

**Die aufergewöhnlich billigen Preise!!**  
von Kleiderstoffen für Herren, Damen u. Kinder sind nur i. Bekleidungs-Geschäft zu haben. **Kühnackerstr. 8** und **Töpferstr. 6.** Ueberzeugung macht wahr.

Um den gr. Vorrath v. hübsch. **Topfgewächsen** verk. dieselb. sehr bill. a. **Wehmuth, Wilhelmstr. 31.**

**Reisekoffer**  
billig **Friedrichstr. 10/11.**

**Geldmarkt**

**10000 Mark**  
z. 1. 10. 02 zur gold. Hypothek (innerb. d. 10fachen Nießbr.) zu 5 % v. pünktl. Zinszahler gef. Off. erb. u. L. R. 10 a. d. G. d. 3.  
**34000 Mk.** hinter 80000 Mk. a. hief. Gartenrestaurant bei hoh. u. pünktl. Zinszahler gef. Off. u. N. L. 21 a. d. G. d. 3.  
Wer leiht Bwe. **300 Mark** gegen Sicherheit? Off. erb. u. S. 8. 1902 an d. G. d. 3.  
**35000 Mk.** a. getheilt z. verg. Off. u. 23 a. d. Geschäftsstelle d. Brg.

# Die beste Gelegenheit

zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmässige Anzeigen in der

## Bromberger Verkehrs-Zeitung.

Anlage ca. 15000 Exemplare. Anlage ca. 15000 Exemplare.  
Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich  
I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,  
II. an die Hotels, Restaurants pp. 10 Meilen rund um Bromberg versandt,  
III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt.

**Zeilenpreis nur 20 Pfennig.**  
Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu **überaus günstigen Bedingungen.**

Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.  
Bestellungen auf Anzeigen nimmt an

**Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald**  
Bromberg, Wilhelmstrasse 20.

**Musikinstitut.**  
Unser Unterricht im **Violin- und Klavierspiel,** sowie **Viola, Cello und Theorie** als Nebenfächer beginnt wieder  
**Mittwoch, den 6. d. Mts.**  
Ausbildung für: Concertsaal, Haus, Lehrthätigkeit und im Quartettspiel.  
Methode berühmter Professoren der Königlichen Hochschule für Musik, Berlin, sowie der Herren Professoren Klinkworth und Schwalm. Aufnahme neuer Schüler jederzeit.

**Herm. & Lina Ludweg, Wilhelmstrasse 15, II.**  
**Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat**  
Bromberg, Gammstraße 3.

Beginn des Koch- u. Culinarekurs Anfang Juli. Erlern. d. einfach. u. fein Küche, Baden, Braten, Garnieren, Einmachen von Früchten zc., Sewieren, Zubereit. v. Gesellschaftessen zc., Unterweiss. in allen hauswirthsch. Vorkommnissen. Gründl. Ausbild. f. d. Haus u. d. Erwerb. i. Wäschereien, Schneidern u. Schnittzeichnen, Hand- u. Kunsthandarb., Putz, Glanzplätten; einfach. u. dopp. Buchführung, **Stenogr., Schreibmasch. zc.,** Fortbildg. in wissenschaftl. Lehrfach, Musik zc. Näheres durch d. B. osp. Anmelde. erbeten an **Frau M. Koblick,** Vorsteherin. (145)

**Achtung! Achtung!**  
Die großen Bromberger **Volksfeste**  
finden vom **Sonntag, 10. August** bis **15. September** auf dem **Rennbahn-Etablissement** statt. (257)

**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
empfiehlt (420)  
eine grosse Auswahl in **Trauerhüten.**

**Leben. Unfall. Haftpflicht. Volk.**  
Alle deutsche Verf.-Gesellsch. sucht an allen Orten tüchtige **Vertreter.** Bei Befähigung wird Anstellung geg. festes Gehalt in Aussicht gestellt. Offerten unter Chiffre **N. R. 29** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (1033)  
**Ein 14jähriges Mädchen** | **Saubere Aufwärtlerin** sofort  
Küchl. berl. sof. Sedanstr. 7, p. | Frau Pfuhl, Töpferstr. 18.

**Ca. 800 Zuhren Sand, Lehm und Erde,** auch einzelne Zuhren, sind noch bill. abzug. **Kujawierstr. 73,** (1039) a. Kornmarkt.

**Ein Glasbraut,** 4 1/2 vorzügl. Glasbraut, m lang, innere Einrichtung m. Flanell ausgefüllt, 4 Schanfenster-Gestellen u. Glasplatten versehen, pass. für Goldarbeiter, Galanteriegesch. zc., billig zu verk. **Kricbriest. 53, Salomon**

**Photographischer Apparat,** 9x12, „Cosmos“, fast neu, Umständlicher für nur 20 Mk. zu verkaufen. Offerten u. P. D. an die Geschäftsst. d. Brg. (1035)

**1 gut erh. schw. Pianino** u. 1 eleg. kurz. Stuhlflügel stehen - sehr billig - zum Verkauf. Abzahlg. gestattet. **O. Lehming, Kornmarkt 2.**

**Ein Schaufenster** nebst Thür, komplett, zu verkaufen. (786) **Naujack, Hinfauerstr. 32.**

**3 Stück wenig gebrauchte nutz. Pianinos** v. Thurner u. Gar. billig zu verk. **Ausf. erh. Müller's Piano-Mag.**

**Eine braune Plüschgarnitur** zu verk. **Elisabethstr. 47, p. 1.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Kolonialw.-Laden** m. Wohn., 450 Mk., gegenüber d. Kaf. 129, zu verm. **Schneestr. 31.** (1027)

**N. u. m. Wohn. 12 Zaden** u. Wohn. z. Barbier o. Grünfram-Gesch. z. verm. **Neue Pfarrstr. 7/8**

**Sommerfrische!** Sommermoh-nungen wieder zu haben. **Villa Wulff, Hinfau.**

**Kasernenstraße 8**  
**1 Wohn. 1. Et., 4 Zim., Entr.,** Küche u. Zubeh., Gartenben., v. l. 10. cr. zu vermieten. (256)

**Wohn. v. 4 u. 5 Zimmern** v. 1. Ott. zu v. **Elisabethstr. 40.**

**1 Wohnung** von 2 Z. u. Küche im Hofgebäude u.

**1 Wohnung** von 4 Z., Küche, Koch- u. Leuchtgas, Badeinstr. pp., eventl. auch Pferde stall, per 1. 10. 02 zu verm. **H. Fenske, Bangehstr., Mittelstr. 17.**

**Ede Friedriest. 14, Hoff. 3,** vollständig neu hergerichtete **Wohnung v. 8-10 Zimmern** und reichlichem Zubehör sofort oder für später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Tr. bei D. Thieme. (235)

**Wohnung,** hochpart., 4 Zimm., all. Zub., u. Grt. **Näh. Albertstr. 7, Götting.**

**Berl. Hinfauerstr. 7**  
Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227)

**Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchengel. zc., Gasheizung, **Brunnenstr. 5** z. verm. 450 Mk.

**Hempferstr. 2** zwei Zimmer, Küche und Zubehör, v. 1. 10. zu verm. (231)

**Kirchenstr. 7, 1 Tr.,** 2 große helle Zimmer ohne Küche v. sof. od. v. 1. 10. zu verm. Auch für Bureauzwecke geeignet.

**Wohnung, 5 Zimmer** n. Zub., 1 Tr. gel., v. 1. Oktbr. zu verm. **Bahnhofstr. 56.**

**Alexanderstraße 6**  
4 Zimm., Küche, Zub., Gartenantheil. Zu erst. Steinguthbl. **Brückenstr. 5.**

**Wohnungen von 3 Zimmern** mit reichlich. Zubehör, Gaslocher. **Prinzenstr. 3b u. Sophienstr. 1.**

**Eine Wohnung, 1 Tr.,** 3 Zim., 1 Kab., Küche u. Zub., Gart., 1. Okt. zu verm. **Vertinestr. 29.**

**Bahnhofstr. 6a 2 Etage,** 7 Zimmer, per 1. Oktober cr. zu vermieten. **Otto Kromer.**

**Bleichfelde, Bahnweg 121**  
ist eine kl. Wohnung, best. aus 2 Stuben, Stall, u. 1 Morgen Land vom 1. Oktober zu verm. (252)

**Kleine Wohnung, 2 Stuben,** Küche, für 180 Mk. nur an ruhige Mieth. zu verm. **Näh. Karstr. 1, I.**

**Leeres Zimmer** an alleinstehende Frau oder Mädchen billig zu vermieten **Friedrichstr. 10/11, Hof links 1 Tr.**

**Möbl. Vorderzimmer** in der Elisabethstr. an eine Dame zu vermieten. Es ganze Pension. **Klavierbenutzung. Gef. Offert. unt. J. F. 28** an die Geschäftsstelle d. Brg.

**Echtägenw. Cervelatwurst** fr. Speckfundern! Bücklingel exquisites Matjesheringe, echt. Holl., Rahm-, Steinbusch. u. a. feinste Käsesorten empfiehlt **Emil Mazur.**

**Frische!! Räucherwaare!!**  
heute eingetroffen, offerire billigt Fischmarkt u. Krummest. 5: H. Lachs, Kal, Riel, Heringe, Flundern, Schellfische, Lachs-heringe. **A. Springer.**

**Billig! Billig!**  
Roh. Rindfleisch morg. Nachm. 3Uhr, Sonntag. Brn. v. 12-12 u. Am. v. 3Uhr a. d. Freie. d. Stadt. Schlacht.

**Simbeeren und Johannisbeeren** in vorzügl. Waare zum Einmachen empfiehlt die Gärtnerei von **C. Sonne, Gr. Bartelsee.**

**25 cbm trock. Torfmüll** zu kaufen gesucht. (256) **Restaurant Dickmann,** Wilhelmstraße Nr. 71.

**Gut erhaltener schwarzer Uniformpaleto** zu kaufen gef. **Schleusenau, Schauffstr. 2, 1 Tr.**

**Beste Winterleger!**  
Verkaufe billig **1,1 schwarze Langshan** 1900, eventl. noch einige **Penunen. A. Barkow,** 1156 **Kaferstr. 8, I.**

Das in der Ausstellung von **Kloss & Plag** ausgestellte **eichene Pianino** ist noch preiswerth zu haben, evtl. Abzahlung, bei **G. Jung, Bahnhofstr. 75.**

**Vergnügnngen**

**Patzler's Sommertheater.**  
Heute: Benefiz für den Kapellmeister **Anton Drexler.**

**Die schöne Helena.**  
Mittwoch: Volksvorstellung bei ganz kleinen Preisen: **Vorverkauf: Loge 75 Pfg., I. Par. 50 Pfg., II. Par. 30 Pfg.** Abends: **Loge 1M., I. Par. 60 Pfg., II. Par. 40 Pfg., Stichplatz 30 Pfg.**

**Das Jungfernstift.**  
Donnerstag:

**Gr. Feuerwerk-Wettstreit**  
zwischen der Kunstfeuerwerkerin **Frl. Medrano-Brossin** aus **Wilhelmshaven** und **Herrn R. Podschun** von hier.

**Billets à 40 Pfg.** sind in den Vorverkaufsstellen zu haben. **Abendkasse 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.**

**J. Krammer's Festsäle und Concertgarten**  
**Wilhelmstraße Nr. 5.**

**Dienstag, den 5. August 1902:**  
**Großes Konzert.**  
Anfang 8 Uhr.

**Concordia.**  
Heute vollständig neues Programm. **D. beste d. Comm.-Sais.** 10 Attractionsnummern. Näheres die Austragezettel.

**Elysium-Theater.**  
Heute: Benefiz für **August Springer.**  
**Die Ehre.**  
Mittwoch, den 6. August:

**Milit.-Doppelkonzert**  
unt. Mitwirkung eines Tambour- u. **Domiten-Corps** v. d. g. Kan. d. Frl. Meats. 34 u. Art. Meats. 53. **Entrée 60 Pfg. Vorverkauf 50 Pfg.** Kinder an der Abendkasse 30 Pfg. Der zweite u. dritte Theil wird von beid. Musikcorps zusammen gespielt. Im dritten Theil wird das **Sara'sche Schlachtenpouppur** aufgeführt. **Anfang 8 Uhr.**

Verantwortlich für den redaktionellen Theil (i. B.) **H. Singer,** für Handel, Anzeigen u. Ankündigen **H. Jansohn,** beide in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.